

Strukturwandel im Rheinischen Revier: Partizipation der Zivilgesellschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Kurzstudie

**Ute Goerke, Dr. Jan-Hendrik Kamlage
und Leonard Pauß**

Studienzeitraum 2022-2023

RUFIS

Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik e.V.

Universitätsstraße 150

44801 Bochum



Studie im Auftrag von:

Klima-Allianz Deutschland e.V.

Invalidenstraße 35

10115 Berlin

Tel.: 030/780 899 512

Fax.: 030/780 899 599

E-Mail: info@klima-allianz.de

<https://www.klima-allianz.de/>



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mit Unterstützung durch die Stiftung Mercator

STIFTUNG
MERCATOR

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Einleitung: Strukturwandel und Beteiligung im Rheinischen Revier.....	3
1.1 Forschungsfragen und Ziele der Studie.....	5
1.2 Methoden und Quellen der Studie.....	6
2. Beschreibung der partizipativen Governance im Revier.....	8
2.1 Die Revierknoten und Konferenzen der ZRR	9
2.2 Die Spurgruppe.....	10
2.3 Die Beteiligung der interessierten Bevölkerung	11
3. Analysekriterien und -katalog: Auswahl und Begründung.....	14
4. Bewertung der Analyseergebnisse.....	15
4.1 Die Revierknoten und Konferenzen der ZRR	16
4.2 Die Spurgruppe.....	19
4.3 Die Beteiligung der interessierten Bevölkerung	21
4.4 Bewertung des Gesamtprozesses und der Gesamtstruktur.....	23
5. Fazit und Empfehlungen	26
Literaturverzeichnis	30
Anhang.....	36
A: Steckbriefe unterschiedlicher Beteiligungsprozesse	36
B: Belege für die Analysekriterien	42

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
CURE	Centrum für Umweltmanagement, Ressourcen und Energie
IRR	Innovationsregion Rheinisches Revier – bis 2018
KAG	Kohleausstiegsgesetz
KWSB	Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung
MULNV	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
MWIDE	Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie – bis zum 29.06.2022
MWIKE	Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen – ab 29.06.2022
RR	Rheinisches Braunkohlerevier
StStG	Strukturstärkungsgesetz
WSP 1.0 und 1.1	Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0 und 1.1
ZRR	Zukunftsagentur Rheinisches Revier
ZKS	Zivilgesellschaftlicher Koordinierungskreis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Strukturwandel-Governance im Rheinischen Revier.	5
Abbildung 2: Zukunftsagentur Rheinisches Revier.	7
Abbildung 3: Aufsichtsrat Zukunftsagentur Rheinisches Revier	8
Abbildung 4: Übersicht Beteiligungsveranstaltungen der ZRR im Zeitraum 2019-2022.	13
Abbildung 5: Beteiligungsintensität: zunehmender Einfluss auf Planung und Entscheidung.	15
Abbildung 6: Beteiligungsgegenstände im Rheinischen Revier	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Informationen zur Prozessanalyse.	7
Tabelle 2: Kriterienkatalog zur Analyse von dialogischen Informations- und Beteiligungsangeboten.	14
Tabelle 3: Zukunftsfonds Zivilgesellschaft RR	29

Kurzzusammenfassung

Der Ausstieg aus dem Kohleabbau und der Verstromung ist beschlossen. Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist in vollem Gange und die Förderung des Bundes von 14,8 Milliarden Euro bis zum Jahr 2038 hat begonnen. Dies bietet eine einmalige Chance für das Revier die Entwicklung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Innovationen voranzubringen. Die Ziele sind klar: zukunftsfähige und auskömmliche Beschäftigung in der Region zu sichern und Nachhaltigkeit und Klimaschutz in einer Modellregion für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen zu etablieren.

Eine ambitionierte regionale Transformation dieser Art kann allerdings nur gelingen, wenn sie von vielen gesellschaftlichen Gruppen, sei es organisierte Interessen aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie der Bevölkerung getragen und mitgestaltet wird. Die Kohlekommission empfahl daher eine partizipative Ausgestaltung des Ausstiegs und einen „zivilgesellschaftlichen Dialog und Teilhabe an der Zukunftsgestaltung der Reviere“. Die Umsetzung überließ der Bund den Ländern.

Im Rheinischen Revier wurde die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) durch die Landesregierung beauftragt, ein Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP) partizipativ zu entwickeln. Zwischen den Jahren 2019 und 2022 wurden verschiedene Informations- und Beteiligungsangebote für organisierte Interessen und interessierte Bürger*innen durchgeführt. Das Spektrum der Beteiligungsangebote reichte von kurzen, ein bis zwei Stunden dauernden (digitalen) Informationsveranstaltungen für Bürger*innen über ein- bis zweitägige Konferenzen bis hin zu permanenten Angeboten für organisierte Interessen.

Hier setzt die Studie „Strukturwandel im Rheinischen Revier: Partizipation der Zivilgesellschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ an und untersucht erstmalig die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Entwicklung des Strukturwandels im Rheinischen Revier zwischen 2019 und 2022. Die Kurzstudie nimmt die Beteiligungsprozesse für die organisierten Interessen und die Bevölkerung genauer in den Blick.

Aufbauend auf empirischen Beobachtungen der Prozesse im Feld im Rahmen eines Forschungsprojektes und vertieften Desktoprecherchen von öffentlich zugänglichen Quellen sowie ergänzenden Interviews wird die partizipative Governance des Strukturwandels im Rheinischen Revier nicht nur beschrieben, sondern auch im Hinblick auf a) die Prozessqualität der einzelnen Beteiligungsangebote und b) die Stimmigkeit und Kohärenz des gewählten Ansatzes und der Ziele sowie das Zusammenwirken der Prozesse kritisch analysiert. In der Prozessanalyse wird geschaut, ob und inwieweit die Angebote transparent, fair gestaltet, inklusive und einflussreich waren.

Dabei kommt die Studie zu folgenden Ergebnissen:

- Die Beteiligungsangebote sind wenig inklusiv und wenig transparent. Die organisierte Zivilgesellschaft wie beispielsweise Interessen aus den Umwelt- und Naturschutzverbänden, Bildungsträgern, Kirchen und der Kultur- und freien Kunstszene und auch die breite Bürgerschaft blieben weitgehend außen vor.
- Ambitionierte Beteiligungsformate und Methoden, die eine aktive Steuerung des Zugangs- und der Zusammensetzung der Beteiligungsprozesse zulassen, wurden nicht zur Anwendung gebracht. Darüber hinaus fehlten Angebote, die informierte und intensive Konsultationen mit Akteuren aus der Bürgerschaft ermöglichen.
- Die Beteiligung diente überwiegend der Information und Konsultation der organisierten Interessen und nachgelagert auch der Bevölkerung. Beteiligungsangebote, die über

Informieren und Konsultieren hinausgingen und die Zivilgesellschaft für den Wandel mobilisieren, fehlten.

- Die Beteiligungsangebote folgten konzeptionell einem Top-Down-Ansatz. Ein langfristiges Konzept zur strukturierten und inklusiven Beteiligung von organisierten Interessen aus der Zivilgesellschaft und der Bevölkerung ist bis dato nicht zu erkennen.

Die bestehenden Beteiligungsstrukturen im Revier bieten aus unserer Sicht wichtige und vielfältige Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung und Verbesserung.

Wir empfehlen daher:

- die bestehenden Beteiligungsgremien der organisierten Interessen inklusiver zu gestalten und mit klaren Aufgaben und dauerhaften Mandaten in Bezug auf den Strukturwandel zu versehen;
- die Leitungsgremien der ZRR inklusiver zu besetzen und auch hier die Vielfalt der Zivilgesellschaft einzubinden, um das Programm inhaltlich zu stärken und Anerkennungswürdigkeit und Akzeptanz zu erhöhen;
- ein transparentes und durchdachtes Konzept für die langfristige Beteiligung der organisierten Interessen und der interessierten Bevölkerung zu entwickeln, welches bis zum Ende der Förderung einen klaren und transparenten Handlungsrahmen für die Mitwirkung schafft;
- die Informations- und Beteiligungsangebote zu intensivieren und systematisch die Transparenz der Beteiligungsaktivitäten steigern. Zu diesem Zweck schlagen wir ergänzend zu den bestehenden Präsenzformaten den Aufbau einer zentralen digitalen Plattform zur Information über die Beteiligungsaktivitäten vor;
- Entwicklung und Aufbau eines Bottom-Up-Sets von Beteiligungsangeboten, um die Mobilisierung der Bevölkerung und der selbstorganisierten Zivilgesellschaft mit entsprechenden Formaten zu fördern.

Insgesamt lässt sich schlussfolgern, dass der gewählte Ansatz hinter den Möglichkeiten, die ambitionierte Beteiligungsansätze heute bieten, zurückbleibt. Dieser ist aktuell zu kleinteilig, zu wenig inklusiv, oft zu kurzfristig geplant und ohne langfristiges und durchdachtes Konzept mit klaren Zielen.

1. Einleitung: Strukturwandel und Beteiligung im Rheinischen Revier

Deutschland und Nordrhein-Westfalen haben 2019 den Ausstieg aus dem Kohleabbau und der Kohleverstromung bis zum Jahr 2038¹ beschlossen: Grundlage dafür war die Einigung, die die „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ (auch als Kohlekommission bekannt, KWSB) im Januar 2019 erzielte. In kontroversen Beratungen erarbeitete diese Empfehlungen zur partizipativen Gestaltung eines gerechten Ausstiegs aus der Kohle und Übergangs in eine postfossile Wirtschaftsweise (Gürtler et al., 2021). Die Bundesregierung stellt der Ausstiegsregion Rheinisches Revier zu diesem Zweck 14,8 Milliarden Euro bis zum Jahr 2038 zur Verfügung (MULNV 2021).

Im Januar 2020 erzielte man in Bund-Länder-Beratungen mit den betroffenen Energiekonzernen eine Einigung zum Kohleausstiegs-Gesetz.² Die Beratungen mündeten in zwei Gesetzen: dem Kohleausstiegsgesetz (KAG) und dem Strukturstärkungsgesetz (StStG)³. Ziel der Gesetze war es, „für die sinkende oder wegfallende Wertschöpfung aus der Kohle adäquaten Ersatz bei Wertschöpfung und Beschäftigung zu schaffen“ (BMBF/Bundesministerium für Bildung und Forschung 2020). So sollte in den Braunkohletagebaugebieten ein Strukturbruch mit schmerzhaften Einschnitten und dem Wegbrechen ganzer Wirtschaftszweige verhindert und wirtschaftliche und soziale Härten vermieden werden. Es sollen nachhaltige Infrastrukturen aufgebaut, Arbeitsplätze geschaffen, die Wirtschaftsstruktur diversifiziert und dabei auch Klima-, Natur- und Umweltschutz berücksichtigen, um die Region zukunftsfähig zu machen.

Das Rheinische Revier ist geprägt durch die Braunkohleförderung und daraus entstandenen gesellschaftlichen Konflikten. Bergbauschäden, Umweltbelastungen und Eingriffe in die Natur- und Kulturlandschaft prägen die Region genauso wie der Kampf gegen Umsiedlungen von Dörfern. In den letzten Jahren war das Revier auch Schauplatz bundesweiter Proteste der Klimabewegung (z. B. Hambacher Wald 2018 und Lützerath 2022/23). Die ungelösten Konflikte erschweren die zukunftsgerichtete Zusammenarbeit in der Region für eine regionale Entwicklung.

Die Kohlekommission empfahl eine partizipative Ausgestaltung des Ausstiegs und eine regionale Umsetzung der Förderung (Deutsche Bundesregierung 2020; BMWi 2019, S. 105; Gürtler et al. 2021) durch einen „zivilgesellschaftlichen Dialog und Teilhabe an der Zukunftsgestaltung der Reviere“ (BmwI 2019, S. 105). Die Beteiligung der Bevölkerung und organisierter Interessen an der Gestaltung der Region stärke den sozialen Zusammenhalt und legitimiere die Politik durch bessere Entscheidungen (BmwI 2019; Herberg et al. 2020). Eine solche partizipative Governance strebt an, demokratisches Engagement durch Information und Dialog (Fischer, 2012) in dafür gestalteten Beteiligungsräumen (Cuppen, 2018) zu fördern. Die Beteiligungsangebote sind mit repräsentativen Verfahren der Entscheidungsfindung und der Politikgestaltung verschränkt (Challies et al., 2021; Jacquet & van der Does, 2021). Die übergeordnete Potenziale der Beteiligung sind Bürger*innen und organisierte Interessen effektiv zu beteiligen, öffentliche Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und die Gesellschaft und ihre Ressourcen für den Wandel zu mobilisieren und Akzeptanz zu fördern (Kamlage et al., 2020).

¹ Der am 24.12 2022 in Kraft getretene vorgezogene Ausstieg aus dem Braunkohleabbau für NRW spielt für die Betrachtung und Analyse der Beteiligungsprozesse in dieser Studie keine Rolle, da die Prozesse im Vorfeld stattgefunden haben (Bundesregierung 2022).

² Diese Einigung wich jedoch in einigen Punkten von dem Kompromiss der Kohlekommission ab, was zu Kritik aus Teilen der Kommission und von Umweltverbänden führte (Deutscher Bundestag 2020; Thiele 2020).

³ Verabschiedet im Bundestag und Bundesrat am 3. Juli 2020.

Eine Beteiligungsstruktur für den Wandel

Der Aufbau und die Gestaltung des Strukturwandels und der Beteiligungsstrukturen wurde in die Hand der Bundesländer gelegt. Im Rheinischen Revier wurde die ZRR beauftragt durch das NRW-Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE – Ministerium bis 2022) ein Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP) zu entwickeln, das laut Programm der Revierkonferenzen auch partizipativ entwickelt werden sollte. Das WSP ist das Planungsdokument zur Förderstrategie und inhaltlichen Ausgestaltung des Strukturwandels im Revier (ZRR, 2019b, 2021). Die ZRR gründete zu diesem Zweck themenbezogene „Revierknoten“⁴, die die inhaltliche Ausrichtung des WSP entwickelten, aus der sich auch die Verteilung der Finanzmittel ableitet.

Die von der ZRR in Zusammenarbeit mit einem Beteiligungsdienstleister entwickelte partizipative Governance besteht aus Informations- und Beteiligungsangeboten für organisierte Interessen und die interessierte Bürgerschaft (vgl. Abb.1). Das Spektrum der Beteiligungsangebote war entsprechend facettenreich. Es reichte von kurzen, ein bis zwei Stunden dauernden (digitalen) Informationsveranstaltungen für Bürger*innen über ein- bis zweitägige Konferenzen bis hin zu permanenten Angeboten für organisierte Interessen und ausgewählte Personen wie die Revierknoten oder die Spurgruppe. Diese partizipativen Mechanismen für organisierte Interessen und die interessierte Bürgerschaft sind Gegenstand dieser Studie. Die Abbildung 1 zeigt die Grundstruktur, Verantwortlichkeiten und Beteiligungsgremien sowie Formate der Beteiligungsgovernance in Rheinischen Revier. Im Laufe der Jahre 2019 bis 2022 gab es verschiedene Anlässe und Beteiligungsmöglichkeiten für die organisierten Interessen und Bürger*innen. Diese dienten zur Kommentierung und Entwicklung:

- des Wirtschafts- und Strukturprogramms der Region (2019 – 2021),
- der Bürgerbeteiligungscharta Rheinisches Revier – auch Reviercharta genannt - mit Grundsätzen und Vorstellungen für Beteiligung (2020 -2021),
- des Bürgergutachtens zur Bündelung der Anmerkungen aus der Bürgerschaft auf das WSP (2020)
- der Raumstrategie2038+ mit Vorstellungen und Ideen zur räumlichen Entwicklung (2021 – 2022).

Auf diese Beteiligungsgegenstände konzentrierten sich die verschiedenen Prozesse und Formate der Beteiligung im Revier.

⁴ Die Revierknoten werden heute Zukunftsfelder genannt.

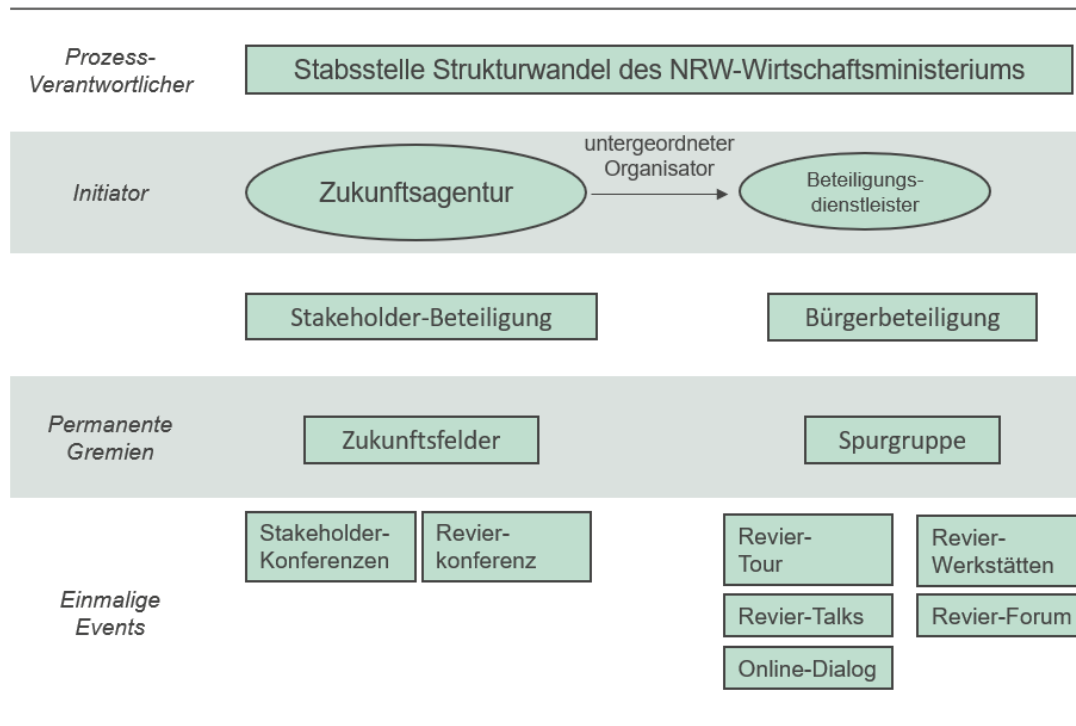


Abbildung 1: Strukturwandel-Governance im Rheinischen Revier.

Quelle: Eigene Darstellung

1.1 Forschungsfragen und Ziele der Studie

Die Studie untersucht die Aufbauphase der von der Landesregierung und der Zukunftsagentur Rheinisches Revier verantworteten partizipativen Governance im Zeitraum zwischen Herbst 2019 bis Ende 2022. In den Blick genommen werden die zentralen Beteiligungsmechanismen der Bürger*innen- und Stakeholderbeteiligung⁵ und deren zentralen Beteiligungsgegenstände und Ergebnisse.

Ziel der Studie ist eine kriterienbasierte Analyse und Bewertung sowohl der Informations- und Beteiligungsangebote als auch der konzeptionellen Kohärenz und des Zusammenwirkens der unterschiedlichen Beteiligungsformate und Prozesse. Die Analyse und Bewertung erfolgt auf zwei Ebenen: auf der Ebene der einzelnen Beteiligungsprozesse und einer Gesamtbewertung der Beteiligungsstruktur im RR. Analysiert wird, ob und inwieweit die Angebote transparent, fair gestaltet, inklusive und einflussreich waren. Zentrale Fragen der Studie sind, ob und inwieweit

- vielfältige Akteursgruppen zu den Veranstaltungen und Beteiligungsangeboten eingeladen wurden?

⁵ Wir unterscheiden in der Studie zwischen Bürger*innen und Stakeholder*innenbeteiligung: Mit Stakeholder*innen adressieren wir ausschließlich organisierte Interessen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Der Begriff der Zivilgesellschaft adressiert Organisationen, soziale Bewegungen und Personen, die unabhängig von den Sphären Staat und Markt sind und keine Gewinnerzielungsabsichten haben (zur Begriffsgeschichte vgl. Klein 2013: 19 ff.). Bürger*innen sind Einzelpersonen aus der Bevölkerung, die nicht in Vereinen, Verbänden und Parteien beruflich aktiv sind. Die ZRR hingegen verstand unter Zivilgesellschaft „alle gesellschaftlichen Institutionen von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern bis hin zu Verbänden, Unternehmen und politischen Akteuren“ (ZRR 2019). Diese Definition erzeugt in der Folge Probleme, weil sie keine Differenzierung zwischen an Profit und Gewinn orientierten Interessen und Interessen, die dies nicht tun, zulässt.

- die Beteiligungsprozesse und deren Auftrag (Mandat) und Ziele transparent für die Teilnehmenden und die Bevölkerung waren?
- verschiedene Stimmen und Perspektiven in die Beratungsergebnisse einbezogen wurden?
- gemeinsam getragene Lösungen entwickelt wurden, die Einfluss auf die Gestaltung des Strukturwandels hatten?
- ein kohärentes, abgestimmtes und langfristiges Konzept für die Beteiligung im Strukturwandel vorlag?

Aufbauend auf der Analyse und Bewertung der einzelnen Beteiligungsprozesse und der partizipativen Governance als Ganzes entwickeln wir Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Beteiligungsangebotes für das Rheinische Revier.

1.2 Methoden und Quellen der Studie

Die Studie verfolgt einen Mixed-Method-Ansatz qualitativer Methoden (Baur et al. 2017). Zu diesem Zweck werden unterschiedliche Quellen und Information zusammengetragen und softwaregestützt ausgewertet, so dass diese eine vertiefte Rekonstruktion des Gesamtbildes der Beteiligungsaktivitäten im Revier erlauben und anschließend eine Kriterien basierte Analyse der Beteiligungsprozesse ermöglichen (zur Forschungsstrategie vgl. Johnson & Onwuegbuzie 2004).

Zu Beginn der Studie unternahmen wir eine breite Recherche der wissenschaftlichen Literatur zu Themen wie Beteiligung und Mitwirkung im Revier, politische und sonstige Strukturen und Institutionen vor Ort sowie juristische Quellen und Dokumenten zum Kohleausstieg in Deutschland, dem Strukturwandel und der Kohlekommission und anderen Akteuren etc. Darauf aufbauend führten wir eine Desktoprecherche durch, um weitere Quellen und Informationen auf Websites von Institutionen, aber auch andere frei zugängliche Daten über Prozesse und Akteur*innen im Rheinischen Revier zu finden und dem Quellenkorpus hinzufügen.

Darüber hinaus standen uns Berichte und Vorarbeiten des Centrums für Umweltmanagement, Ressourcen und Energie (CURE) an der Ruhr-Universität Bochum, die aus verschiedenen Quellen wie Aufzeichnungen teilnehmender Beobachtungen von Beteiligungsprozessen im Rheinischen Revier im Zeitraum zwischen September 2019 und Herbst 2021 zur Verfügung. Ergänzend konnten wir auf drei Experteninterviews aus diesem Zeitraum zurückgreifen. Eine Übersicht über die Quellen findet sich in Tabelle 1. Ergänzend zur Analyse der vorliegenden Quellen wurden weitere Interviews geführt, so mit einer Vertreterin der ZRR und einer weiteren Person, die um Anonymität gebeten hat.

Die Analysekriterien, die für die im RR vorliegenden Prozesse entwickelt wurden, werden in Kapitel 3 vorgestellt.

Kategorien	Informationen zur Prozessanalyse
Berichte	Berichte und Vorarbeiten des CURE in Form von teilnehmenden Beobachtungen bei Veranstaltungen der ZRR sowie einigen Spurgruppensitzungen von 2020 und 2021
Protokolle	Protokolle der Spurgruppensitzungen
Pressemeldungen	Pressemeldungen und Veröffentlichungen der ZRR
ZRR-Dokumente	Dokumente und Ergebnisberichte wie die Revier-Charta, das Eckpunktepapier zur Raumstrategie 2038+, das Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0 und WSP1.1
Interviews	Aufzeichnungen von zwei geführten Interviews in 2023: Die Öffentlichkeits-Referentin und Zuständige für Bürgerbeteiligung der ZRR und eine weitere anonyme Person
Kommentare	Kommentare und Mails einzelner Betroffener oder Involvierter

Tabelle 1: Informationen zur Prozessanalyse.

Quelle: Eigene Darstellung



Abbildung 2: Zukunftsagentur Rheinisches Revier.

Quelle: Eigene Darstellung nach Herberg et al. 2020

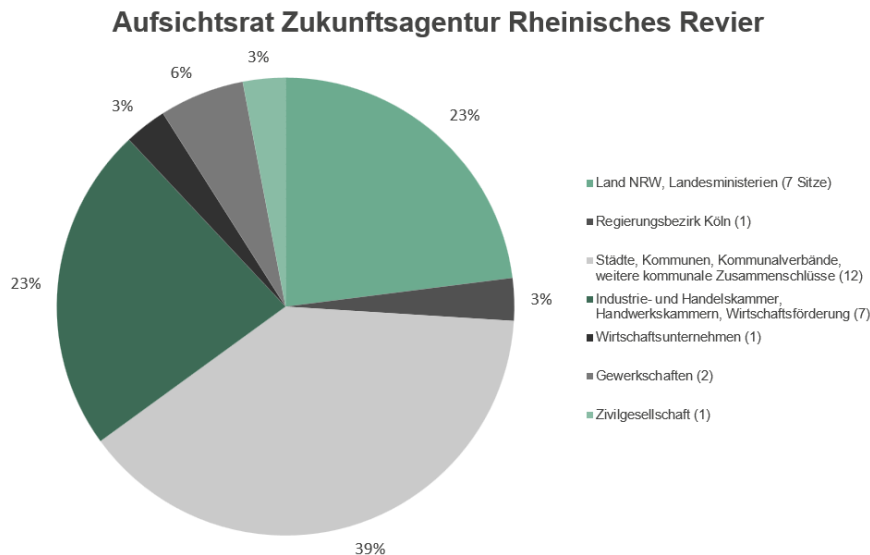


Abbildung 3: Aufsichtsrat Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Quelle: FossilExit Forschungsgruppe, Herpich et al. 2023.

2. Beschreibung der partizipativen Governance im Revier

Im Strukturstärkungsgesetz der Bundesregierung wurde festgelegt, dass die Regionen die Entwicklung und Implementation der Regionalentwicklungsprogramme im Sinne des Subsidiaritätsprinzips eigenständig verantworten (Deutsche Bundesregierung 2020; BMWi, 2019, S. 107). Die ZRR übernahm die Aufgabe der Gestaltung der Governance im Rheinischen Reviers. Sie geht zurück auf einen Beschluss der ‚rot-grünen‘ Landesregierung aus dem Jahr 2010, eine Organisation namens ‚Innovationsregion Rheinisches Revier‘ (IRR) zu gründen, um den Strukturwandel für den Braunkohleausstieg als privatgesellschaftliche GmbH zu gestalten (Sander et al. 2020:19). Im Jahr 2014 wurde die IRR gegründet und 2018/19 in ZRR umbenannt (Sander et al. 2020, S. 19). Die Struktur der ZRR mit ihren Gremien wird in Abbildung 2 detaillierter dargestellt (ZRR 2023a). Die Mitarbeit und Beteiligung der Anrainerkommunen wurde zu Beginn auf drei beschränkt (RP 2019). Gleichzeitig beauftragte die Landesregierung die ZRR für die Koordinierung der politischen Aktivitäten zum Strukturwandel. Aufgabe war es, einen Strategie- und Leitbildprozess in Gang zu setzen. Die ZRR sollte das Wirtschaft- und Strukturprogramm (WSP) zur Transformation für die Zeit während und nach dem Ausstieg aus dem Braunkohleabbau entwickeln und dafür „Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbände, zivilgesellschaftliche Akteure und Bürger*innen“ einbeziehen“ (Sander et al. 2020:19). So betonte Ralph Sterck, damaliger Leiter der ZRR, dass der Prozess der Vorbereitung des WSP für alle offen sein sollte, auch für auch diejenigen, die bisher keine aktive Rolle gespielt haben (Anhang Q).

Rückblickend lassen sich drei zentrale und voneinander unabhängige Beteiligungsprozesse identifizieren, die unterschiedliche Ziele verfolgten und Zielgruppen hatten. Diese drei Prozesse waren:

- die Revierknoten mit ihren Konferenzen, die langfristig organisierte Interessen/ Stakeholder beteiligte (siehe Abschnitt 2.1),

- die Spurguppe die langfristig die Akteure aus organisierter Zivilgesellschaft und einzelne Bürger*innen aus Bevölkerung beteiligte (siehe Abschnitt 2.2),
- und die Beteiligung der Bürgerschaft, die in Informations- und Beteiligungsveranstaltungen mitwirkten. Dieses geschah in sog. Reviergesprächen, Zukunftsworkshops und einem Online-Dialog (siehe Abschnitt 2.3).

2.1 Die Revierknoten und Konferenzen der ZRR

Für die Steuerung des Strukturwandels im RR bestimmte die ZRR im Jahr 2019 auf Basis der Analyse von Gutachten und Regionalstudien sechs sektoral konzipierte Fachgebiete und gliederte sie in sog. Revierknoten (Energie, Industrie, Ressourcen und Agrobusiness, Innovation und Bildung, Raum, Infrastruktur und Mobilität sowie ein Feld für die Internationale Bau- und Technologieausstellung), die sie später in Zukunftsfelder umbenannte (Entwicklungsgesellschaft ‚Region Aachen‘ 2022; Knobbe et. al. o. J., S. 4; Zukunftsagentur, 2021, S. 207).

Von diesen Revierknoten wurden mehrere Konferenzen geplant, um über den Strukturwandel und das Wirtschafts- und Strukturprogramm zu informieren und zu beteiligen. Die Auftaktveranstaltung Revierknoten in Bergheim am 6. September 2019 markierte den Beginn eines Beteiligungsprozesses im Rahmen des Wirtschafts- und Strukturprogramms. Auf sechs Revierknoten-Fachkonferenzen kamen jeweils 150 bis 200 Vertreter*innen von organisierten Interessen (Politik, Verwaltung, Verbände, Tagebauinitiativen, Unternehmen und Hochschulen) und vereinzelte interessierte Bürger*innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen (ZRR 2019a). Die Revierknoten mitsamt den Veranstaltungen stellten den zentralen Mechanismus der Beteiligung der organisierten Interessen im Revier dar.

Diese Veranstaltungen zielten darauf ab, dass Planungsdokument für den Strukturwandel zu entwickeln (WSP 1.0 2019). Neben dem Einsammeln von Ideen in den einzelnen Themenfeldern dienten die Konferenzen der Information der organisierten Interessen und damit der Legitimierung der Verteilung der Fördermittel aus dem Strukturstärkungsgesetz der Bundesregierung. Laut dem KWSB soll Beteiligung von Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sichergestellt werden (Deutsche Bundesregierung 2020; BMWi 2019, S. 105 u.107).

Nach der Veröffentlichung des WSP 1.0 im Dezember 2019 fanden weitere Stakeholderkonferenzen – auch unter Einbezug der Anrainerkommunen - statt, die der Entwicklung des WSP 1.1 dienten (Knobbe et. al. o. J.). So veranstalteten die Revierknoten bis zum Sommer 2021 jeweils zu ihrem eigenen Thema Konferenzen und Foren. Einbezogen wurden Vertreter*innen der Kommunen und Regionalverbände, der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Kirchen und der Wissenschaft sowie auch anderer gesellschaftlicher Organisationen und der Bürgerschaft (WSP 1.1 2020: S. 7). Diesen Prozess bewerten wir als einen langfristigen Informations- und Beteiligungsprozess und analysieren und bewerten diesen anhand des Analyserahmens Tab. 1 (siehe Anhang). Die Revierknoten bzw. Zukunftsfelder sind noch aktiv. Sie erhielten eine Geschäftsstelle in Jülich und wurden auch personell ausgebaut (Anhang A).

Die Bevölkerung und einzelne gesellschaftliche Gruppen wurden informiert und beteiligt über Reviergespräche, Zukunftsworkshops und einen Online-Dialog (siehe Abschnitt 2.3).

Zusätzlich zum WSP 1.1 planten und begannen der Revierknoten/das Zukunftsfeld Raum die Erstellung einer separaten Raumstrategie 2038+. Irritierend ist die unterschiedliche

Bezeichnung dieser Raumstrategie (2030+ und 2038+) in Dokumenten und Veröffentlichungen der ZRR (z. B. ZRR 2022e).

2.2 Die Spurgruppe

Die Spurgruppe war als ein „prozessbegleitendes Gremium“ konzipiert, das „den laufenden Beteiligungsprozess stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger des Rheinisches Reviers“ reflektieren und kommentieren sollte. Die Spurgruppe als längerfristig angelegtes Beteiligungsgremium der Zivilgesellschaft wurde durch die ZRR in Zusammenarbeit mit dem Beteiligungsdienstleister initialisiert. Die Gruppe wurde im Frühjahr 2020 eingerichtet (Zebralog 2020e, S. 7 und 29) und trat zum ersten Mal am 16.3.2020 zusammen. Im Konzept heißt es dazu: „Das Gremium hat die Aufgabe, den laufenden Beteiligungsprozess stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger des Rheinisches Reviers mit Zebralog zu reflektieren. Die Mitglieder der Spurgruppe sollten viele unterschiedliche Perspektiven im Revier abbilden (Zebralog 2020e, S. 7). Offiziell bestand die Gruppe aus 20 Mitgliedern, die aus einem Pool gelost wurden, die Interessensbekundungen an der Mitwirkung abgegeben hatten. Weitere fünf Mitglieder waren gesetzt und vertraten die Zivilgesellschaft, die Kommunalpolitik, die technikbezogenen Interessen und die Arbeitnehmer*innen sowie die Industrie und Handelskammern (ZRR 2020d).

Trotz einzelner Phasen mit geringer Aktivität besteht die Spurgruppe durchgängig bis heute, jedoch ohne die Begleitung durch einen Beteiligungsdienstleister. Wir analysieren die Aktivitäten der Gruppe seit Anfang 2020 rund um die Konstituierung und die Ausarbeitung der Revier-Charta, deren Beitrag zum WSP 1.1 und der Arbeit und den Stellungnahmen zur Raumstrategie 2038+. Beim Bürgergutachten sollte die Spurgruppe ebenso involviert werden, jedoch erschien dieses bislang nicht und kann daher auch nicht analysiert werden. Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie tagte die Spurgruppe von Beginn an digital, zum Sommer 2020 und 2021 auch in Präsenz bzw. hybrid, insgesamt tagte sie 17 Mal.

Die wichtigsten Aufgaben der Spurgruppe bestanden aus der Erstellung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung sowie einer Kommentierung des WSP 1.0. Die Leitlinien wurden in der Revier-Charta „Bürgerbeteiligungscharta Rheinisches Revier“ entwickelt und am 31.3.2021 veröffentlicht (Knobbe et. al. o. J., Anhang O). Die Charta stellt einen Katalog von Leitlinien dar, wie Bürgerbeteiligung bis 2038 umgesetzt werden soll und ist offizieller Bestandteil des WSP.1.1 (ZRR 2021c, S. 192-200). Geplant war, die Spurgruppe über 2020 hinaus fortbestehen zu lassen und diese je nach Bedarf weiterzuentwickeln.

Die Organisation und Einberufung der Treffen, die Moderation sowie das Erstellen der Protokolle oblag im ersten Jahr des Bestehens der Spurgruppe dem Beteiligungsdienstleister. Nachdem der Auftrag für den Dienstleister im März 2021 abgeschlossen war, übernahm die ZRR die Begleitung und Organisation der Gruppe.

Zur Begleitung der Raumstrategie 2038+ war die Einbindung der Spurgruppe geplant. Zu diesem Zweck entwarf die ZRR zusammen mit dem Beteiligungsdienstleister das Eckpunktepapier (Zebralog, ZRR 20.12.21), in der man die Phasen der Beteiligung zur Erstellung der Raumstrategie vorstellte. Dieses Papier legte die ZRR der Spurgruppe Anfang 2022 vor, um es zu diskutieren und kommentieren zu lassen. Hierbei wirkte der Beteiligungsdienstleister als Moderator mit (Zebralog & ZRR 20.12.2021; Anhang R).

Die bis Mitte 2023 noch nicht abgeschlossene Raumstrategie 2038+ soll einen „Zukunftspfad für die räumliche Entwicklung der Region bis zum Jahr 2038 und darüber hinaus“ aufzeigen (ZRR 2022c). Die Phasen des Prozesses sahen unterschiedliche Formate wie eine Auftakt-

und eine Abschlussveranstaltung, Strategiewerkstätten, Revier-Talks, Feedbackgespräche und einen Online-Dialog für die Partizipation von Kommunen, der Fachöffentlichkeit und interessierten Bürgerschaft vor. Die Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung zur Raumstrategie 2038+ fanden im Jahr 2022 statt. Nach der Landtagswahl und dem anschließenden Regierungswechsel fanden keine weiteren Veranstaltungen mehr statt.

2.3 Die Beteiligung der interessierten Bevölkerung

Die Beteiligung der interessierten Bevölkerung fand auch in der Spurguppe statt, in der Einzelbürger*innen den überwiegenden Teil der Mitglieder stellten. Der Schwerpunkt in der Beteiligung der interessierten Bevölkerung lag allerdings in mehreren Einzelveranstaltungen und kürzeren Informations- und Beteiligungsformaten. Im Folgenden gehen wir auf die verschiedenen Veranstaltungen ein (vgl. Abbildung 4), die im Laufe der Zeit von 2020 bis 2022 mehrere Beteiligungsgegenstände zum Thema hatten: die Aktualisierung des WSP, das Bürgergutachten, die Revier-Charta und die Raumstrategie 2038+. Die ZRR verstand unter Zivilgesellschaft „alle gesellschaftlichen Institutionen von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern bis hin zu Verbänden, Unternehmen und politischen Akteuren“ (ZRR 2019).

Für die Erstellung und Kommentierung des WSP fanden im Sommer 2020 mehrere Revier-Talks, sechs Kommunaldialoge, vier Strategie-Workshops als sog. Revier-Werkstätten, Feedbackgespräche sowie ein sechswöchiger Online-Dialog mit rund 400 Beiträgen und knapp 4.000 Besucher*innen statt (Zebalog 2020c). Die unterschiedlichen Formate dieser Veranstaltungen lassen sich in Stakeholderkonferenzen (siehe Abschnitt 2.1) und kleinere Formate wie ein Online-Dialog zwischen April und Juni 2020 sowie zwei Revierwerkstätten und zwei Revier-Gespräche für junge Erwachsene, zwei Revier-Foren, vier-Touren und -Gespräche von Ende 2019 bis Ende 2020 differenzieren. Als Ergebnis dieser Veranstaltungen sollte ein „Bürgergutachten“ erstellt werden als „inhaltliches Feedback“ zum WSP. Nach dem Zusammenstellen der Ergebnisse sollten diese „nach fachlichen Erwägungen“ gesichtet und „dem Aufsichtsrat der ZRR“ vorgelegt werden (Anhang D; Zebalog 2020e, S. 10 u 17). Öffentlich wurde das Vorhaben, ein Bürgergutachten zu erstellen auch durch die Forderung der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in einer Anfrage zur Partizipation im RR (Brems & Becker 2020). Allerdings ist das Bürgergutachten bislang nicht erschienen (Anhang A).

Das weiterentwickelte WSP 1.1 als aktualisierte Fassung des WSP 1.0 legt die Strategien und Maßnahmen zur Verausgabung der Finanzmittel in der Region fest. Die von der Spurguppe entwickelte Revier-Charta (s.a. Kapitel 3.2) floss als Leitfaden zur Beteiligung in das WSP ein.

In einem weiteren Dokument, einem Rechenschaftsbericht, veröffentlichte die ZRR die Begründungen, warum und „welche Ergebnisse aus dem Bürgergutachten Eingang in das WSP 1.1 gefunden haben und welche nicht“ (Zebalog 2020e, S. 10; Anhang D). Der 464 Seiten starke Rechenschaftsbericht wurde 2020 veröffentlicht (ZRR 2020e, ZRR 2020b, S. 3f; Anhang A). Der als Synopse aufgestellte Bericht beinhaltet alle Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (u.a. partizipierten 46 Kreise, Kommunen, Planungsbehörden, Umweltverbände, Industrie- und Handelskammern sowie Verkehrsverbände), die jeweils vom Redaktionsteam bestehend aus den Projektmanager*innen beurteilt worden und bei Zustimmung ins WSP 1.1 eingeflossen sind (ZRR 2020). Ob lediglich die schriftlichen Eingaben in den Rechenschaftsbericht eingeflossen sind oder, ob und inwieweit auch die

mündlich vorgebrachten Ideen auf den Veranstaltungen⁶ im Jahr 2020 und Kommentare der Träger öffentlicher Belange⁷, ließ sich auf Basis des Berichtes nicht nachvollziehen.

Zur Kommentierung der Revier-Charta durch die interessierte Bevölkerung fand am 02.11.2020 mit ca. 60 Personen ein Revierforum statt. Als Basis diente der von der Spurgruppe erarbeitete Entwurf. Geplant war, dass die Spurgruppe die Vorschläge aus dem digitalen Workshop kommentiert und anschließend die Charta finalisiert. Auch wenn die Charta beendet wurde, ist nicht dokumentiert, ob und in welchem Ausmaß Kommentare von Bürger*innen in die Revier-Charta eingeflossen sind. Die am 31.3.21 beschlossene Revier-Charta beinhaltete wichtige Leitlinien für gute Beteiligung im Revier. Dazu gehören unter anderem, dass Beteiligung konzeptionell in den Gesamtprozess eingebunden sein soll. Sie soll gut finanziert, frühzeitig, transparent, zugänglich und offen für jede*n sein und evaluiert werden (ZRR 2020a). Ob und inwieweit die Implementierung der Leitlinien geprüft wird, war nicht festzustellen.

Zur Beteiligung am WSP fand im Frühsommer 2020 ein sechswöchiger Online-Dialog statt. Die insgesamt knapp 400 Beiträge (inkl. Kommentare und Bewertungen) von knapp 4.000 Besucher*innen auf der Plattform „setzen sich intensiv mit dem Strukturwandel in der Region auseinander und zeugten von einer hohen Qualität“, so der beauftragte Dienstleister (Zebralog 2020, S. 6). Trotz der Veröffentlichung der Kommentare im WSP 1.1 war im Nachhinein nicht nachvollziehbar, welche der Ergebnisse der Aktivitäten in die Planungen und Arbeiten der ZRR eingeflossen sind. Lediglich der als Synopse aufgestellte und sehr umfassende Rechenschaftsbericht listet auf, welche Kommentare in das WSP übernommen wurden (ZRR 2020, ZRR 2020b).

Auch für die Entwicklung der Raumstrategie 2038+⁸ waren Bürgerbeteiligungsaktivitäten vorgesehen. Die Stakeholder wurden einbezogen über einen Revier-Talk am 29.11.2021 (ZRR 2021a) und der Vorstellung der Ergebnisse der Strategie ab Mitte März 2022 (s.a. Abschnitt 3.1).

Die interessierte Bürgerschaft wurde einbezogen, in der Auftaktveranstaltung und in weiteren Beteiligungsformaten wie Revier-Talks, sechs Kommunaldialoge, vier Strategieworkshops für die Kommunen und die interessierte Öffentlichkeit, Feedbackgespräche und einen Online-Dialog. In der vierstündigen Bürgervisionenwerkstatt in Bergheim am 11.6.2022 mit 10 bis 15 Teilnehmer*innen (Zebralog 2022, Dokumentation der ZRR-Bürgervisionenwerkstatt) standen unterschiedliche Aspekte wie die Mobilität, die dörflichen Strukturen und der Umgang mit dem industriellen (Kultur)Erbe sowie das zukünftige Arbeiten im Fokus. Als Basis für die Konsultation der Bürger*innen am 11.6.2022 diente ein Konzept für die Strategie zur räumlichen Entwicklung in Revier, das von beauftragten Planungs- und Fachbüros⁹ entwickelt wurde (Zebralog 2022).

⁶ Folgende Veranstaltungen fanden in 2020 zur Beteiligung statt: „Digitales Revierforum, Online-Dialog, Reviertour (Juli bis September 2020 in den Anrainerkommunen), Reviervespräch „Online“ für junge Erwachsene (Schwerpunkt Thema Bildung und Ernährung), Reviervespräch „Online“ für Beschäftigte aus Branchen im Revier, die besonders vom Strukturwandel betroffen sind (Schwerpunkt Energie und Industrie), Revier-Werkstätten in Inden und Bergheim und Digitales Revierforum zur Revier-Charta“ (ZRR 2020e, S. 3).

⁷ Diese wurden vom 28.02. bis zum 31.08.20 aufgerufen, eine Stellungnahme zum WSP 1.0 einzureichen, dem „46 Kreise, Kommunen, Planungsbehörden, Umweltverbände, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Verkehrsverbände, Initiativen, Nichtregierungsorganisationen und weitere Verwalter öffentlicher Sachbereiche haben ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge“ folgten (ZRR 2020e, S. 3).

⁸ Hier werden die Veranstaltungen im Rahmen der Erstellung der Raumstrategie 2038+ genannt und mögliche weitere Veranstaltungen anderer Zukunftsfelder außen vorgelassen.

⁹ Es wurde eine Mehrfachbeauftragung vorgenommen. Mehrere Planungsbüros wurden beauftragte, ein Konzept zur Entwicklung einer Strategie für die räumliche Entwicklung des Rheinischen Reviers der Raumstrategie2038+

Die Bürgerversionswerkstatt stellte laut ZRR das wichtigste Beteiligungsformat des Raumstrategieentwicklungsprogramms dar. Eine Zufallsauswahl wurde aus Zeitgründen nicht durchgeführt. Die Ansprache und Auswahl der Teilnehmenden geschah über eine öffentliche Einladung in lokalen Zeitungen und der Homepage der ZRR, der am Ende nur wenige Bürger*innen und weitere Vertreter*innen organisierter Interessen folgten (Suthor 2023). Die Abschlussveranstaltung am 26.8.22 mit der Präsentation der Ergebnisse und Übergabe der Strategie zielte dann stärker auf die Fachöffentlichkeit als auf die Bürger*innen ab (ZRR 2022d).

Gar nicht oder nur wenig beteiligt wurden jungen Menschen. So wurde zwar ein Jugendrat von der ZRR im Jahr 2022 ins Leben gerufen. Die Auswahl und Mobilisierung der Teilnehmenden ließ sich allerdings ex post nicht nachvollziehen. Die Gruppe traf sich bisher einmal, am 12.08.22 (ZRR 2022b) und es waren lediglich vier Personen aus der Zielgruppe anwesend (Anhang B).

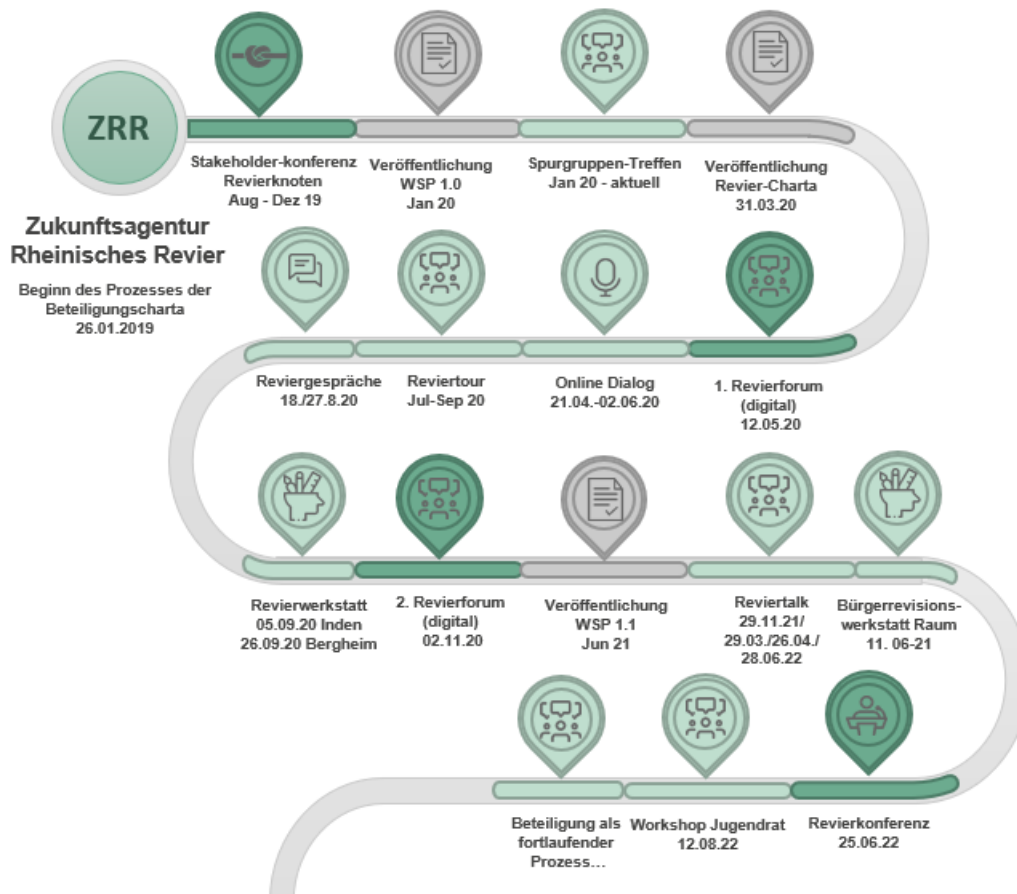


Abbildung 4: Übersicht Beteiligungsveranstaltungen der ZRR im Zeitraum 2019-2022. Erläuterung: Grün - die verschiedenen Veranstaltungsformate, Grau - die Ergebnisse der Prozesse und Beteiligungsgegenstände, Hellgrün - der Beginn der Spurgruppen-Treffen und der Beteiligung der Zivilgesellschaft.

Quelle: Eigene Darstellung

anzufertigen. Die drei Planungsbüros hatten verschiedene Schwerpunkte zu bearbeiten: das Seenrevier 2.0, eine klimaneutrale Region und den Umgang mit Landschaft und dem Schutzgut Boden.

3. Analysekriterien und -katalog: Auswahl und Begründung

Die Bürgerbeteiligungs- und Stakeholdermechanismen der partizipativen Governance im RR werden im Hinblick auf ihre deliberativ-demokratische Qualität analysiert (vgl. Fung 2006, Nanz & Steffek 2005).¹⁰ Die demokratische Qualität der Beteiligungsprozesse bezieht sich auf den Grad, in dem die partizipative Governance und die Einzelprozesse den Bürger*innen bzw. den organisierten Interessen eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitwirkung an dialogischen Beratungen ermöglicht, ihre Stimmen und Perspektiven berücksichtigt, transparente und nachvollziehbare Prozesse und Ergebnisse hervorbringt, die für die Bevölkerung von Bedeutung sind, weil die diese in die Gestaltung der Beteiligungsgegenstände einbezogen werden.

Zu diesem Zweck entwickeln wir einen aus der empirischen Deliberationsforschung (vgl. Überblick zur empirischen Deliberationsforschung Kamlage & Reiner mann 2020) hergeleiteten sparsamen Katalog von Maßstäben, der der empirischen Analyse dient und beleg- und vergleichbare Bewertungen ermöglicht (vgl. zur Methodik Kamlage & Nanz 2017, Bächtiger et al. 2018). Die folgende Tabelle stellt die Kriterien in Kurzform dar:

Maßstab	Definition	Operationalisierung
<i>Zugang</i>	Eine möglichst inklusive Gruppe, die dem Querschnitt der Bevölkerung in wesentlichen Merkmalen entspricht	Rekrutierungsmechanismen sowie Einladungspraxis, Möglichkeiten zur Teilhabe eröffnen (z. B. Ort, Zeit)
<i>Kommunikationsprozess</i>	Kommunikationsprozess, der möglichst vielfältige Perspektiven und Argumente einbezieht	Moderationsarbeit, Formen des Austausches und Kleinformate im Beteiligungsprozess/Modus der Entscheidungsfindung
<i>Transparenz</i>	Alle Teilnehmenden werden frühzeitig und vollständig über Ziele, Prozess und Ergebnisse informiert	Informationsbereitstellung, Klärung von Zielen und Mandaten in den Beratungsprozessen
<i>Publizität</i>	Rückbindung an die Öffentlichkeit, Informationen der Bürger*innen über die Ziele und den Fortschritt sowie die Ergebnisse kommunizieren	Kommunikation von Zielen, Ergebnissen und Empfehlungen an die Öffentlichkeit über Presse- und Kommunikationsarbeit
<i>Output</i>	Die Stimmen und Perspektiven der Bürger*innen werden in die Entscheidungsfindung einbezogen	Berücksichtigung von Empfehlungen und Ergebnissen in der Entscheidungsfindung. Beiträge finden sich in den Ergebnissen der Beteiligungsangebote wider, z. B. im WSP, der Revier-Charta oder dem Bürgergutachten

Tabelle 2: Kriterienkatalog zur Analyse von dialogischen Informations- und Beteiligungsangeboten.

Quelle: Eigene Darstellung.

¹⁰ Die deliberative Demokratietheorie bietet die Hauptquelle zur Entwicklung von Kriterien- und Normenkatalogen für die empirische Bewertung von dialogischen Beteiligungsangeboten, verschiedene theoretische Ansätze und Konzepte mit einigen übergeordneten Normen und -Prinzipien lassen sich finden (Warren 2007). Aktuell entwickeln sich näher an der empirischen Praxis orientierte Ideale und Maßstäbe (vgl. Bächtiger et al. 2018: 4 ff).

Die Analysekriterien wurden von uns für die Informations- und Beteiligungsprozesse im RR entwickelt. Die Maßstäbe basieren auf verschiedenen Vorarbeiten des Projektteams (vgl. Herberg et al 2020: 9, Kamlage & Nanz 2017, Kamlage 2008). Das Spektrum der zu analysierenden Beteiligungsangebote war facettenreich. Es reichte von kurzen, ein bis zwei Stunden dauernden (digitalen) Informationsveranstaltungen für Bürger*innen über ein- bis zweitägige Konferenzen bis hin zu permanenten Angeboten für organisierte Interessen und ausgewählte Personen wie die Revierknoten oder die Spurgruppe. Um eine differenzierte Analyse vornehmen zu können, unterscheiden wir daher zwischen Veranstaltungen und Prozesse

- kurzfristiger Art mit i. d. R. informativem Charakter mit niedriger Intensität der Beteiligung;
- länger andauernde Prozesse mit hoher Intensität der Beteiligung wie Konsultation und Kooperation bis hin zur Co-Governance (vgl. Abbildung 5).

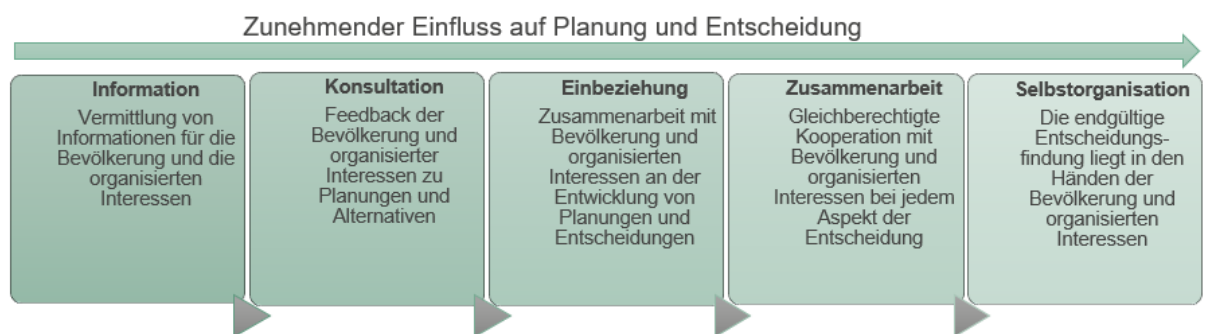


Abbildung 5: Beteiligungsintensität: zunehmender Einfluss auf Planung und Entscheidung.

Quelle: Eigene Darstellung nach Arnstein 1969, S. 217.

Um die Prozesse differenziert zu erfassen und zu bewerten, wendeten wir folgende Kriterien an: Zugang, Prozess und Kommunikation, Transparenz, Output der Beteiligungsprozesse, Publizität und bei den längerfristigen Prozessen zudem noch den Modus der Entscheidungsfindung sowie Formalia und Zugang zu Informations- und Planungsunterlagen bei Prozess und Kommunikation (siehe Tabelle 2, Abbildung 5 und Anhang A).

4. Bewertung der Analyseergebnisse

Die Bewertungen basieren auf der Recherche und der Analyse der Kriterien, die in den Kriterientabellen (siehe Anhang) dokumentiert sind und in den Steckbriefen angewendet werden (siehe Anhang). Die Informations- und Beteiligungsangebote der ZRR bestanden aus unterschiedlichen Beteiligungsformaten, die sich nur schwer einheitlich über alle Angebote hinweg analysieren lassen. Wir fokussieren in der Analyse drei Prozesse genauer, die wir für besonders relevant halten und nach den unterschiedlichen Prozessformaten und der Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen ausgewählt wurden:

- Im Prozess der ZRR zur Erstellung des WSP wird die Einbindung der Stakeholder über den Zeitraum von Herbst 2019 bis Sommer/Herbst 2022 betrachtet.
- Im Prozess der Spurgruppe wird einerseits die Auswahl der Mitglieder, andererseits der Prozess und ihre Arbeitsergebnisse untersucht.

- Die Analyse der Einzelveranstaltungen zur Beteiligung der Öffentlichkeit ist Thema des dritten Prozesses.

Die ZRR organisierte die Erstellung und Weiterentwicklung des WSP. Dazu definierte sie Verfahrensverantwortliche. Sie sieht sich selbst als die „zentrale Koordinierungsstelle für die Steuerung des Strukturwandels“, bei der die Revierknoten unterstützen. Verantwortlich ist die Stabsstelle Strukturwandel im MWIDE, die die ZRR ebenso unterstützt. Der Beteiligungsdienstleister „unterstützt bei der Konzeption, Durchführung, Moderation und Dokumentation des Beteiligungsprozesses“. Der Schwerpunkt der Beteiligung lag auf der Information und Konsultation der organisierten Interessen, den Trägern öffentlicher Belange.

4.1 Die Revierknoten und Konferenzen der ZRR

Die sechs Zukunftsfelder und korrespondierende Revier-Konferenzen stellen den zentralen Mechanismus der Beteiligung der organisierten Interessen im Revier dar (Zukunftsagentur, 2021, 207; Knobbe et. al. o. J., S. 4). Die Auswahl der Vorsitzenden und weiterer Vertreter*innen der organisierten Interessen im Revier war nicht nachvollziehbar und intransparent. Die Veranstaltungen zur Einholung der Perspektiven der Stakeholder, die sog. Revierknoten-Konferenzen, fanden ab September 2019 statt. Die Stellungnahmen wurden nach dem Erscheinen des WSP 1.0 im Jahr 2020 eingeholt.

Zugang und Inklusivität¹¹:

Mit Zugang ist gemeint, auf welchem Weg die Teilnehmenden in den Beteiligungsprozess gelangen, während die Inklusion die Frage der Zusammensetzung der Gruppe adressiert und prüft, inwieweit möglichst vielfältige Gruppen und Interessen der Gesellschaft einbezogen wurden.

Die Analyse beginnt mit der Auswahl der Vorsitzenden der Revierknoten. Diese wurden von der ZRR bestimmt, weil sie als „kompetente und mit dem Revier bestens vertraute Persönlichkeiten¹² für die Begleitung und Gestaltung der Zukunftsthemen“ geeignet sein sollten. Anschließend stellte die Landesregierung die Kandidaten öffentlich vor (MWIDE 2019). Wie sich die Auswahl im Einzelfall begründete und wie die Ansprache genau verlief, ist ex post nicht mehr nachvollziehbar. Im Hinblick auf die weiteren Mitglieder der Revierknoten ist es gleichfalls nicht zu rekonstruieren, wie die Ansprache und Auswahl letztlich vollzogen wurde. Über die übergreifende Zusammensetzung der Revierknoten lässt sich nichts Genaues sagen. Festzuhalten bleibt, dass die Knoten sehr unterschiedlich besetzt wurden und dass die Expertiseprofile der Mitglieder vermutlich den Ausschlag für deren Bestimmung gaben. Im Fall des Revierknoten Raums gibt es eine Homepage, die Auskunft über die Mitglieder gibt. Für die anderen fünf Knoten lassen sich kaum Informationen finden, die über die genaue Zusammensetzung Auskunft geben.

Die Beteiligung verstanden als Möglichkeiten zur Mitgestaltung des WSP wurde am Anfang ausschließlich den organisierten Interessen im Revier zugebilligt (Zebralog 2020e) und hier

¹¹ Die einzelnen Kriterien werden im ersten Prozess vor der Bewertung näher erläutert. Bei der Bewertung der beiden nachfolgenden Prozesse wird auf eine wiederholte Erklärung der Kriterien verzichtet.

¹² Folgende Personen bekleideten 2019/2020 den jeweiligen Vorsitz für die Revierknoten: Ressourcen und Agrobusiness – Jens Bröker, Infrastruktur und Mobilität - Dirk Brügge, Energie - Dr. Andreas Ziolk, Raum - Ralph Sterck, Industrie - Dr. Ron Brinitzer sowie Innovation und Bildung mit Prof. Dr. Christiane Vaeßen. Zusätzlich wurde der Revierknoten für die Internationale Bau- und Technologieausstellung mit Dr. Reimar Molitor als Vorsitzender besetzt (MWIDE NRW 2019).

eher den kommunalen und wirtschaftsnahen Akteursgruppen. Die interessierte Öffentlichkeit wurde erst nach der Aufstellung des WSP informiert und konsultiert.

Kommunikationsprozesse

Gelungene Kommunikationsprozesse beruhen darauf, dass möglichst vielfältige Perspektiven und Stimmen strukturiert und gleichberechtigt einbezogen werden und so zur Inklusion im Beratungsprozess beitragen. Das Kleinformat der Revierknoten lässt sich auf der Basis der zur Verfügung stehenden Quellen nicht genauer beschreiben. Protokolle und andere Quellen lassen sich nicht finden oder sind nicht öffentlich zugänglich. Es lässt sich vermuten, dass die Praxis der Kommunikation und Beteiligung unterschiedlich zwischen den sechs Knoten gehandhabt wurde und dass die Vorsitzenden die Moderation der Treffen übernommen haben. Über den Turnus der Treffen gibt es keine öffentlich zugänglichen Informationen.

Transparenz

Betrachtet wird hier die Transparenz der Prozesse der Revierknoten und der Revierkonferenzen und deren Beiträge zur Entwicklung des WSP. Wir schauen dabei, ob und wie über die Ziele, die Beratungen und die Ergebnisse Transparenz hergestellt wird.

Der Blick auf die Revierknoten zeigt Folgendes: Über die Treffen und Aktivitäten sind keine umfangreichen Informationen zu finden. Weder Protokolle noch andere weiterführende Informationen zu den Zielen, dem Verlauf der Beratungen und den Ergebnissen sind ausfindig zu machen. Ein einheitlicher Auftritt der Revierknoten war lange Zeit nicht vorhanden. Die Aktivitäten der Revierknoten stellen sich sehr unterschiedlich dar. Auch heute sind wesentliche Informationen über die Beratungen und Ergebnisse nicht öffentlich.

Die Revierkonferenzen hingegen dienen der Informationsvermittlung. Daraus folgt, dass über Ort und Thema der Konferenzen über Newsletter, Homepages und sozialen Medien informiert wurde. Festgehaltene Ergebnisse der Konferenzen sind nicht öffentlich zugänglich.

Publizität

Der normative Maßstab der Publizität fordert die pointierte Vermittlung der Prozessziele und Ergebnisse in die demokratische Öffentlichkeit um deren Legitimität zu stützen.

Die Aktivitäten der Revierknoten und ihre Ergebnisse wurden im WSP 1.1 und in ZRR-eigenen Pressemeldungen publiziert. Eine pointierte Berichterstattung über alle Veranstaltungen insbesondere mit konflikträchtigen oder diskussionswürdigen Fragen war allerdings nicht öffentlich einsehbar.

Die Schnittstellen zu den Beteiligungsgegenständen zwischen den einzelnen Prozessen waren wenig transparent. Grundsätzlich sind (im Rückblick) Verbindungen zu erkennen, wie z. B. die Vorarbeiten für das Bürgergutachten und der Aufstellung des Eckpunktepapiers, aber während der Prozesse, Planungen und Umsetzungen wurden diese nicht offensiv kommuniziert. Teilweise verlieren sich sogar die Referenzen, wie das unveröffentlichte Bürgergutachten deutlich macht.

Die Erstellung der Raumstrategie 2038+ wurde von der ZRR als Prozess nach der ersten Kategorie, ad-hoc und informativ, konzipiert. Durch die Kritik und die Intervention der Spurgruppe sind einzelne konsultative und längerfristige Prozessformate eingebaut worden. Die Erstellung und Abstimmung der Raumstrategie ist bislang noch nicht abgeschlossen (Anhang A).

Die Anforderungen an die Publizität der Aktivitäten war gegeben. Sowohl die Veröffentlichung des WSP als auch die Konferenzen der Zukunftsfelder lassen sich hier nennen.

Output

Ein klares und ggf. umfangreiches Mandat sowie eine gesicherte Ergebnisverwertung beschreiben das Output eines Prozesses. Ohne ein beschriebenes Mandat herrscht oft Unklarheit über Entscheidungen und Abläufe im Prozess. Dieses führt nicht zu einer gesteigerten Motivation einer Beteiligung, da eine Verwertung der möglichen Ergebnisse unklar bleibt.

Dennoch ist das WSP 1.1 als das Ergebnis der Beteiligungsangebote für die organisierten Interessen zu betrachten. Hier wurden die Kommentare und Weiterentwicklungen des WSP 1.0 zusammengefasst, jedoch ist die Herleitung zu den Ergebnissen nicht transparent.

Im folgenden Schritt werden die Konferenzen nach den gleichen Kriterien analysiert.

Zugang und Inklusivität

Die Konferenzen und anderen Veranstaltungen fanden vorbereitend für das WSP 1.0 und 1.1 statt, sodass von einer Verwertung in inhaltlichen Inputs ausgegangen werden kann. Jedoch sind eine Filterung und parteiliche Beeinflussung der Inhalte nicht ausgeschlossen.

Auf den Konferenzen nahmen Vertreter*innen von Kommunen, der Wirtschaft und der angewandten Wissenschaft teil, die über die Revierknoten und die ZRR von den öffentlichen Veranstaltungen erfuhren und eingeladen wurden. Jeder Revierknoten veranstaltete ein bis zwei Konferenzen im Herbst 2019. Vereinzelt anwesend waren an den Konferenzen Vertreter*innen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Soziales, Bildung, Kunst, Kultur und Kirchen. Das zahlenmäßige Männer-Frauen-Verhältnis verhielt sich stets eindeutig zu Lasten der Frauen. Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und Einkommensschwache fehlten weitgehend. Eine offene Einladungspraxis führt i.d.R. zu einer wenig heterogenen Gruppe, bei der ressourcenschwache Bevölkerungsgruppen und Interessen unterrepräsentiert sind. Im Vorfeld findet eine Selbstselektion statt.

Kommunikationsprozesse

Die Revier-Konferenzen waren als Informationsformate geplant und zeugten von einem linearen Kommunikationsgeschehen (Anhang QZRR 2019, S. 15). Die Konferenzen dauerten circa drei bis fünf Stunden. Zu Beginn stellten die Moderator*innen die Referent*innen und den Ablauf kurz vor. Anschließend folgten Expertenvorträge von 15 bis 30 Minuten mit anschließender Möglichkeit für Nachfragen unterbrochen durch Pausen. Die Konferenzen waren geprägt vom Einsammeln von Ideen und Anmerkungen (Anhang Q). Beobachtet wurde auch, dass auf der Revier-Konferenz Kritik nicht erwünscht war und der Moderator nicht allparteilich auf alle aus dem Publikum hervorgebrachten Kommentare, Ideen und Anmerkungen reagierte (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.19). Die Sichtbarmachung von vielfältigen Perspektiven wurde so nicht gefördert.

Publizität

Aus der Arbeit der Revierknoten sind keine expliziten Veröffentlichungen bekannt. Berichtet wurde auf der Website lediglich, dass die Revierknoten an der Vorbereitung der Konferenzen beteiligt waren.

Output

Es ist davon auszugehen, dass das WSP 1.0 im Wesentlichen als Arbeitsergebnis der Revierknoten zu sehen ist.

4.2 Die Spurgruppe

Die ZRR richtete für die Beteiligung der Zivilgesellschaft die Spurgruppe ein, die ab Frühjahr 2020 tagte. Die wichtigsten Aufgaben der Spurgruppe waren die Erstellung von Beteiligungsleitlinien, der Revier-Charta und die Erarbeitung eines Feedbacks zum WSP 1.0. Ursprünglich sollte die Spurgruppe Zukunftsvisionen und Ideen erarbeiten, wozu ihr jedoch das Mandat abgesprochen wurde, die Einreichung von Projektideen war nicht vorgesehen (Anhang D), die Rolle und die Aufgaben schienen unklar zu sein und wurden wiederholt diskutiert (Anhang D, Anhang F). Auch Zweifel an der Ergebnisverwertung wurden früh geäußert (Anhang D). Im Jahr 2021 wurde der Spurgruppe ein Eckpunktepapier, in der die geplante Beteiligung der Öffentlichkeit zur Raumstrategie 2038+ beschrieben wurde, vorgelegt.

Zugang und Inklusivität

Die ZRR initiierte einen Bewerbungsprozess für die Besetzung der Spurgruppe, bei der rund 250 Bewerbungen für 20 zu vergebene Plätze eingingen. Im Zeitraum vom 13.2.20 bis 2.3.2020 konnten sich interessierte Personen bewerben (ZRR 2020f). Für die Gewährleistung der unterschiedlichen Perspektiven sollte „eine Vielfalt von Alter, Geschlecht, Wohnort und von sechs verschiedenen Perspektiven“ wie junge Menschen, Bürger*innen, Wirtschaft, Arbeitnehmer*innen, Soziales und Ökologie berücksichtigt werden (Anhang D, Anhang D1, ZRR 2020d). Diese wurden in Altersgruppen und die genannten „Perspektivengruppen“ (Begriff aus dem Auswahlverfahren der ZRR) eingeteilt und aus den Bewerbungen wurden 20 Personen per Losverfahren ausgewählt. Fünf weitere Plätze wurden von der ZRR mit wichtigen Personen der Region bzw. Personen, die im „Vorfeld in der „Vor-Spurgruppe“ von der ZRR zu Rate gezogen wurden“ gesetzt, wovon eine Person (Thorsten Zimmermann von der IHK-Rhein-Erft) absagte (Anhang D, Anhang D1). Nicht überliefert ist, ob die verschiedenen gewünschten Perspektiven erreicht worden sind (s. Protokolle der Spurgruppe).

Das Auswahlverfahren der Mitglieder regelte den Zugang und sorgte für eine heterogene Zusammensetzung der Mitglieder. Bei der ersten Sitzung fanden sich „27 von 44 geladenen Teilnehmenden (Anhang D).“ Bemerkenswert war, dass die Zahl der jungen Menschen schon zu Beginn der Spurgruppenarbeit abnahm (I1 2023). In welchem Maße die Anzahl abnahm, wie hoch die Teilnehmer*innen-Anzahl pro Sitzung war, lässt sich aufgrund von fehlenden Angaben in den Protokollen nicht nachweisen. Die Anzahl der Personen, die im Laufe der Zeit wegblieben, war hoch. So beendeten alle, die kein explizites Interesse (beruflich Involvierte, eine Person für die Scientist For Future, Vereine) hatten, ihre Mitarbeit (I1 2023). Da die Spurgruppenmitglieder aus einem Pool aus Bewerbungen ausgewählt wurden, ist davon auszugehen, dass die Personen die zeitlichen und sonstigen Ressourcen und Möglichkeiten einer Teilnahme besaßen. Potenzielle Teilnehmer*innen waren abgeschreckt vom 200 S. langen WSP 1.0 (Anhang D). Über eine Erweiterung bzw. Reaktivierung der aktuellen Mitglieder sollte eine fehlende Diversität ausgeglichen werden (Anhang K).

Kommunikationsprozess

Die Beratungen waren professionell moderiert und geprägt von einem frontalen Beratungssetting; die Teilnehmer*innen diskutierten untereinander, jedoch geht aus den Protokollen nicht hervor, ob und inwieweit sich alle Teilnehmenden beteiligten oder nicht. Eine Geschäftsordnung mit verbrieften Regeln lag nicht vor; jedoch wurden Regeln der Zusammenarbeit vom beauftragten Beteiligungsdienstleister zu Beginn des Prozesses vorgestellt (Anhang A). Die Ergebnisse der Protokolle der Spurgruppe spiegeln nur

eingeschränkt die Dialoge in der Gruppe wider, dokumentieren jedoch die teilweise stark divergieren Ansichten und Perspektiven von Teilnehmenden. Oft war die Kommunikation geprägt durch einen Austausch von bereits festgelegten Positionen und Argumenten. Diese Praxis kann als strategisches Handeln der Akteure interpretiert werden, dem gemeinsamen Lernen entgegensteht. Zudem fehlte eine Vertraulichkeit in der Spurgruppe (Anhang F).

Transparenz

Transparenz ist eine wichtige Voraussetzung für die aktive und einflussreiche Teilnahme an den dialogischen Beratungen. Grundlegende Anforderungen an die Transparenz waren durch die Veröffentlichung der Protokolle auf der ZRR-Website sichergestellt, waren aber einerseits unregelmäßig und selten und wurden andererseits nicht explizit beworben (<https://www.unser-zukunftsvorhaben.de/mediathek>). Allerdings sollten nur abgestimmte und von der ZRR autorisierte Berichte veröffentlicht werden (Anhang D1).

Mehrfach dokumentiert sind Konflikte über die Qualität und die Aktualität der Website und die Veröffentlichung der Reviercharta, die erst auf Nachfrage veröffentlicht wurde (Anhang P).

Zur Beteiligung zur Raumstrategie 2038 entwarf die ZRR zusammen mit einem beauftragten Beteiligungsdienstleister das Eckpunktepapier „Öffentlichkeitsbeteiligung zur Raumstrategie im Rheinischen Revier“ (Zebralog/ZRR 20.12.2021), in dem die einzelnen Phasen zur Beteiligung und Erstellung der Raumstrategie vorgestellt wurden. Dieses diente der ZRR und der Arbeit in der Spurgruppe als Basis, um gemeinsam die Feinkonzeptionierung der Bürgerbeteiligung zur Raumstrategie zu diskutieren (ohne Quelle). Die verschiedenen Phasen - Raumbildvarianten, Konkretisierung und Synthese der Ergebnisse - sehen unterschiedliche Formate wie eine Auftakt- und eine Abschlussveranstaltung, Strategiewerkstätten, Revier-Talks, Feedbackgespräche und einen Online-Dialog für die Partizipation von Kommunen, der Fachöffentlichkeit und interessierten Bürgerschaft vor.

Kritik an dem Eckpunktepapier machte sich an der Diskrepanz zur Revier-Charta fest, die als Vorlage dienen sollte (Anhang P). So würden die Aspekte „Ergebnisoffenheit, Zeit & Ausstattung mit Ressourcen, Diversität sowie Niedrigschwelligkeit für die breite Beteiligung“ vernachlässigt (vgl. ebd. S. 1). Diese Kritik, die auch in der Spurgruppe vorgestellt und diskutiert wurde, änderte wenig am Verfahren des Prozesses zur Raumstrategie2038+ (Anhang N).

Der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Raumstrategie wurde eine Mehrfachbeauftragung vorgeschaltet, bei der drei Fachbüros „erste Grundlagen und Zukunftsbilder für die Strategie“ entwickelten. Die ZRR sieht den Raumstrategieprozess als ein Diskussionsforum für die regionalen Akteure und dient dem Ziel „tragfähige Bausteine und Zielvorstellungen gemeinsam zu definieren“ (ZRR 2022d). Bislang ist die Raumstrategie2038+ noch nicht abgeschlossen.

Geplant war, die Spurgruppe über 2020 hinaus fortbestehen zu lassen und sie je nach Bedarf weiterzuentwickeln. Im WSP 1.0 wurde der Öffentlichkeit und der Zivilgesellschaft Beteiligung zugestanden, wobei unter Zivilgesellschaft „alle gesellschaftlichen Institutionen von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern bis hin zu Verbänden, Unternehmen und politischen Akteuren verstanden“ wurde (ZRR 2019).

Publizität

Eine umfassende Berichterstattung über die Ziele, Prozesse und deren Ergebnisse zum Beispiel über eine digitale Plattform war nicht vorhanden. Allerdings wurde für Diskussionen und Online-Begegnungen für Bürger*innen aus dem Rheinischen Revier sowie Vorschlägen ein virtueller Ort geschaffen.

Entstanden ist ein Rechenschaftsbericht, der alle Stellungnahmen aus allen beteiligten Institutionen, Trägern der öffentlichen Belange und der Bürgerschaft auflistet und erläutert, ob und wie die Stellungnahmen in das WSP 1.1. übernommen worden sind (ZRR 2020, Rechenschaftsbericht S. 3f). Kritisch zu bewerten ist, dass die Veröffentlichung des Rechenschaftsberichtes der Spurgruppe nicht kommuniziert wurde. Eine Ergebnisverwertung blieb unklar oder musste erkämpft werden. Die Einreichung von Projektideen war nicht möglich. Die Schnittstellen zwischen den Beteiligungsangeboten bleiben weitgehend unbeschrieben und unklar und der Einfluss auf das WSP gering.

In der Summe drängt sich der Eindruck auf, dass die Beteiligung der Spurgruppe kein von der ZRR getragener Wert an sich war und daher instrumentell und eher symbolischer Art war.

Output

Mit der Entwicklung der Revier-Charta ("Bürgerbeteiligungscharta Rheinisches Revier") kam die Spurgruppe einer ihrer wichtigsten Aufgaben nach. Diese Leitlinien beinhalten 12 Punkte, die von der ZRR zusammen mit Mitgliedern der Spurgruppe ausgearbeitet und am 31.3.2021 finalisiert wurde (Knobbe et. al. o. J.; Anhang K; Klima-Allianz 2020a; ZRR 2021c). Die Charta wurde als Kapitel 9.4 in das WSP 1.1 eingebunden (WSP 1.1 2021, S. 146-152). Hiermit sollte von Seiten der Landesregierung Verbindlichkeit demonstriert werden (Landtag NRW 2020).

Die Charta stellt einen umfangreichen und ausführlichen Katalog dar, wie Bürgerbeteiligung bis 2038 verankert werden soll. Sie listet Qualitätsmaßstäbe und Vorstellungen für die Gestaltung zukünftiger Beteiligungsprozesse auf. Das Dokument enthält auch die Forderung nach „passenden Methoden und Formaten“, die „mit Blick auf Ziele und Zielgruppen ausgewählt und konzeptioniert“ werden sollen (s. § 5 der Revier-Charta 2021, S. 3). Um zukünftige Beteiligungsangebote entsprechend der Qualitätsmaßstäbe und Vorstellungen umzusetzen, bedarf es eines Überprüfungs- und Monitoringmechanismus, der dieses prüft, evaluiert und ggf. Vorschläge zur Verbesserung macht. Ohne eine Überprüfung und ein Monitoring der Beteiligungsaktivitäten bleibt die Beteiligung zur Charta zunächst eher symbolisch und ohne Wirkung auf die Praxis.

Entstehen sollte auch unter Mitwirkung der Spurgruppe ein Bürgergutachten aus den Stimmen und Kommentare von Bürger*innen, die auf Beteiligungsveranstaltungen im Sommer 2020 eingesammelt werden sollten. Dieses ist jedoch bislang nicht geschehen (Anhang A).

4.3 Die Beteiligung der interessierten Bevölkerung

Die ZRR organisierte verschiedene Einzelveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten, um die interessierte Bevölkerung zu mehreren Beteiligungsgegenständen einzubinden. An dieser Stelle gehen wir auf die Veranstaltungen der ZRR ein, die die Beteiligung zum WSP und die Beteiligung zur Erstellung der Raumstrategie 2038+ zum Beteiligungsgegenstand hatten. Die Beteiligung der Revier-Charta war vorgesehen von der ZRR, aber die Durchführung der Veranstaltung dazu am 2.11.2020 und deren Ergebnisse blieben nebulös. Es war nicht nachvollziehbar, ob Ergebnisse in die Spurgruppe wieder zurückgeflossen sind.

Zugang und Inklusivität

Bei den Veranstaltungen handelt es sich um sog. Revier-Talks, Revier-Werkstätten (oder Workshops) sowie einen Online-Dialog. Die Einladungen zu den Veranstaltungen wurden über die Websites der ZRR, per E-Mails und direkte Kontakte verbreitet. Alle Veranstaltungen wurden von professionellen Moderationsteams gestaltet und geleitet. Die gesammelten Beiträge aus den Veranstaltungen sollten zu einem Bürgergutachten zusammengefasst

werden. Dies war so auch im WSP 1.0 dokumentiert: es sei „von zentraler Bedeutung, die Öffentlichkeit und die Zivilgesellschaft an der Vorbereitung und Umsetzung des Transformationsprozesses im RR zu beteiligen“ (ZRR 2019, S. 26). Das Verständnis der ZRR von Zivilgesellschaft war breit angelegt: „alle gesellschaftlichen Institutionen von einzelnen Bürgerinnen und Bürgern bis hin zu Verbänden, Unternehmen und politischen Akteuren“ (ZRR 2019).

Überwiegend kam die Politik der offenen Tür zum Einsatz bei den Veranstaltungen wie den Revier-Touren im Sommer 2020 oder den Revier-Werkstätten in Inden (05.09.2020 mit ca. 30 Bürger*innen) und Bergheim (26.09.2020 mit ca. 50 Bürger*innen) (Zebralog 2020b). Das Prinzip der offenen Tür führt dazu, dass all jene kommen können die wollen. Die führt in der Regel zur Repräsentation von gebildeten, ressourcenstarken und unmittelbar betroffenen Bevölkerungsgruppen (Fung 2006, S. 77). Spezifische Angebote für z. B. jungen Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Handicaps und andere Gruppen in herausfordernden Lebenslagen wie beispielsweise Schichtarbeiter*innen und Alleinerziehende fehlten.

Kommunikationsprozess

Die Formate der Veranstaltungen waren informierend, jedoch wenig niederschwellig. So dominierten auch die kurzen Informations- und Dialogangebote gegenüber aufwendigen, längeren Angeboten zur Gestaltung und Mitwirkung. Eine Vorbereitung der Teilnehmenden war nicht notwendig, allerdings böten anspruchsvolle Beteiligungsformate oder andere Angebote zur Mitgestaltung die Chance auf fundierte Ergebnisse.

Die Veranstaltungen waren professionell moderiert. Die Beratungen fanden wechselnd im Plenum und auch in kleineren Gruppen statt. Die Revierwerkstätten in Inden und Bergheim (5.9.20 u. 26.9.20) wurden mit entsprechend umgesetzt. Die Themen straff und zielorientiert moderiert; die Arbeit an den Tischen zu den Handlungsfeldern blieb unmoderiert (Zebralog 2020).

Zudem wurden waren die Handlungsfelder im WSP gesteckt, eine Ergänzung von Bürger*innen schien nur bedingt erwünscht (Zebralog 2020). Wünsche oder gar Kritik an dem Verfahren der WSP-Weiterentwicklung konnten in die gesteckten Handlungsfelder nicht mehr einfließen und wurden separat behandelt (Zebralog 2020, Klima-Allianz 2020a).

Transparenz

Es gab Dialogangebote zu abstrakten Themen, bei der eine aktive Beteiligung und aktive Gestaltung nur mit der Lektüre des über 200 Seiten starken WSP 1.0 erfolgreich oder mit weiteren Kompetenzen möglich war. Ideen und Beiträge, die nicht explizit zu den Kernthemen gehörten, wurden an den Rand gestellt.

Die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Beteiligungsangeboten bleiben weitgehend unbeschrieben und unklar. Der Einfluss der Kommentare aus der Öffentlichkeit auf das WSP waren gering. So stellt sich die Beteiligung der Bevölkerung eher als symbolischer Art dar.

Konsultationsmechanismen der Bürger*innen und verschiedener Gruppen (Jugendliche, Azubis etc.) erfolgten immer zu bereits bestehenden Programmentwürfen.

Publizität

Die Beteiligungsformate und Kommentare wurden in einem Rechenschaftsbericht zusammengefasst (Anhang A). Der als Synopse aufgestellte Rechenschaftsbericht soll alle Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange beinhalten (u.a. partizipierten 46 Kreise,

Kommunen, Planungsbehörden, Umweltverbände, IHKs, Handelskammern sowie Verkehrsverbände) öffentlich machen. Diese wurden von einem Redaktionsteam bestehend aus den Projektmanager*innen gesichtet und beurteilt. Als relevant erachtete Beiträge flossen (bei Zustimmung durch ZRR-Gremien) ins WSP 1.1 ein (ZRR 2020b, S. 3f). Während der Veranstaltungen sind auch Kommentare und Ideen geäußert worden (Reinermann/Wegener 2019), die sich nicht zu einem Kapitel im WSP zuordnen ließen. Diese Kommentare tauchen jedoch im Rechenschaftsbericht nicht wieder auf (ZRR 2020b).

Abschließend ist zu vermerken, dass die Angebote für die Öffentlichkeit als reine Top-Down-Vorgehen zu bewerten sind (Brems & Becker 2020). Angebote zur Förderung der Selbstorganisation der Zivilgesellschaft und explizite Angebote für junge Menschen fehlen oder wurden punktuell (Herbst 2020) oder erst im Herbst 2022 aufgestellt.

Output

Das WSP 1.1 entstand unter großem Zeitdruck. Im Rechenschaftsbericht werden alle Kommentare zum WSP 1.0 listenweise und unkommentiert aufgeführt (ZRR 2020b, S. 3f.) Die Revier-Charta wurde zusammen mit der ZRR und dem Dienstleister entwickelt, sollte aber auch von der Bürgerschaft kommentiert werden. Dieses Revierforum fand am 2.11.2020 statt. Inwieweit die Kommentare in die finale Charta eingeflossen sind, ist nicht dokumentiert. Das versprochene Bürgergutachten aus den Ergebnissen der von der ZRR organisierten Veranstaltungen fehlt bislang (Anhang A; Landesregierung 18.11.20; Anhang D). Der Prozess zur Entwicklung der Raumstrategie ist noch nicht abgeschlossen, so dass hierzu noch keine Beteiligungsergebnisse abschließend vorliegen.

4.4 Bewertung des Gesamtprozesses und der Gesamtstruktur

Einordnung der Beteiligung im Revier

Die Beteiligung im RR folgte einem Top-down Ansatz. Der Schwerpunkt der Beteiligung lag dabei auf der Information und Konsultation der organisierten Interessen aus den Kommunen, den Wirtschafts- und Sozialpartnern und den anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen aus der Region, um die Programmentwicklung inhaltlich zu fördern und die Beteiligungsaktivität qualitativ zu verbessern. Trotz verbaler Bekundungen der ZRR zur Relevanz der Beteiligung fanden die Empfehlungen der Kohlekommission und der von der Spurgruppe ausgearbeiteten Dokumente nur wenig Resonanz in der Beteiligungspraxis.

Die Hauptlast der Beteiligung lag dabei auf den organisierten Interessen in den Revierknoten. Hier gab es eine klare Priorisierung der wirtschaftsnahen Akteure. Diese waren und sind in den Leitungsgremien der ZRR, den Revierknoten/Zukunftsfeldern und auch in der Spurgruppe repräsentiert (vgl. Tab. 2). Diesen organisierten Interessen wurden zunächst exklusiv die Möglichkeit gegeben an der Entwicklung des WSP frühzeitig mitzuwirken.

Die interessierte Bevölkerung wurde zeitlich nach der Erstellung des Programmentwurfs des WSP konsultiert. Die gewählten Beteiligungsangebote dienten der Ergänzung und Unterfütterung des bestehenden Entwurfs. Eine begründete Systematik bei der Auswahl der Zielgruppen aus der Bevölkerung lässt sich dabei nicht erkennen. Es bleibt der Eindruck der willkürlichen Auswahl der Zielgruppen. Der überwiegende Teil der Veranstaltungen war zeitlich begrenzt auf wenige Stunden, so z. B. die Revier-Werkstätten am 5. und 26.9.20 (5 Stunden) und die Bürgervisionenwerkstatt zur Raumstrategie 2038+ (4 Stunden) (Zebralog 2022; Zebralog 2020b). Substanzielle Beiträge zur Kommentierung des Programmentwurfs waren unter diesen Bedingungen nicht realistisch und erwartbar.

Beteiligung unter Zeitdruck und Corona-Pandemie

Programmentwicklung und Implementierung verliefen unter großem Zeitdruck und unter schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie. Der straffe Zeitplan von der Auftaktveranstaltung in Bergheim im September 2019 bis zur geplanten Veröffentlichung des WSP 1.0 im April 2020 (s. a. ZRR 2019, S. 15 - Programm Auftaktkonferenz) zeigte, dass die Programmaufstellung und eine umfassende Beteiligung vielfältiger Stakeholdergruppen in nur wenigen Monaten zu ambitioniert war. Auch eine transparente und nachvollziehbare Synthese der Beteiligungsergebnisse war so kaum möglich. Dies ging zu Lasten der Beteiligung vielfältiger Akteursgruppen, wie z. B. der Umwelt- und Naturschutzverbänden, Kirchen, Bildungsträgern und Vertreter*innen der freien und organisierten Kunstszene. So fehlte die Zeit für längere, intensivere und ambitioniertere Beteiligungsformate, die die Teilnehmenden stärker informieren und qualifizieren hätten, um fundierte Beiträge zur Debatte liefern zu können. Die analysierten Prozesse lassen begründete Zweifel daran bestehen, ob eine einflussreiche Mitwirkung über die bekannten organisierten Interessen hinaus überhaupt erwünscht war. Als Beispiel für diese Praxis dient der Umgang der ZRR mit den Eingaben der Zivilgesellschaft und die Nichtveröffentlichung des Bürgergutachtens zum WSP 1.1 (ein unübersichtliches Tabellendokument).

Weiterhin fehlte die Zeit für eine grundlegende und breite Debatte der Förderziele, Strategien und des gewählten Ansatzes zu führen. In der Phase der Programmaufstellung bezog man hauptsächlich wirtschaftsnahe und kommunale Akteure mit ein. Die interessierte Bürgerschaft wurde vermutlich auch erst nachholend im Sommer 2020 beteiligt.

Langfristige Ziele und Konzept der Beteiligung

Die Beantwortung der Frage, welche Rolle und Funktion die Beteiligung zur Gestaltung des Strukturwandels bis zum Jahr 2038 einnehmen soll, steht noch aus. Die ZRR legte bis Mitte 2022 kein langfristiges, transparentes und mit klaren Zielen versehenes Konzept ihrer Beteiligung von vielfältigen, organisierten Stakeholdergruppen und der interessierten Bevölkerung des Reviers vor. Die Beteiligungsangebote (z.B. WSP, Revier-Charta und Bürger*innen-Gutachten) wurden in der Anfangsphase entwickelt und ohne lange Vorläufe und Planung platziert.

Welche Rolle und Aufgaben die Zukunftsfelder bis zum Ende der Förderung im Jahr 2038 haben werden als das zentrale Angebot für die Beteiligung der organisierten Interessen, bleibt offen. Dies korrespondiert eng mit der Frage, wie lange das aktuelle WSP als Programmgrundlage für die Gestaltung des Strukturwandels dienen soll und ob weitere Aktualisierungen und Anpassungen bis zum Jahr 2038 geplant sind.

Und auch die Rolle und Aufgaben der Spurgruppe als zweitem ständigen Gremium der Beteiligung neben den Zukunftsfeldern bleibt ungeklärt. Bis 2021 bestand die Aufgabe darin, die Revier-Charta zu entwickeln. Eine Aktualisierung des Mandates des prozessbegleitenden Gremiums wurde bisher nicht vorgenommen.

Die Art der Planung und Umsetzung der Beteiligung ist konzeptlos und lässt sich als ein *muddling through* (Durchwursteln) beschreiben. Frustration und Enttäuschung in der Bevölkerung und der organisierten Zivilgesellschaft sind die Folge.

Zusammenwirken und Arbeitsteilung zwischen den Beteiligungsangeboten

Komplexe Beteiligungsangebote mit einem breiten Spektrum an kurzfristigen Informations- und Beteiligungsformaten bis hin zu permanenten Gremien der Konsultation bedürfen der klaren und transparenten Mandatierung und einer Idee von Arbeitsteilung zwischen den

Prozessen. Die Arbeitsteilung und das Zusammenwirken zwischen der Spurgruppe, Formaten der Beteiligung der Bevölkerung und den Zukunftsfeldern als zentrale Beteiligungsmechanismen der organisierten Interessen ist bisher nicht klar herausgearbeitet und für die Zukunft beschrieben worden.

Kleinteilige und fragmentierte Beteiligung

Die Beteiligungsangebote fanden verteilt über die Region statt. Ein strategischer Ansatz war dabei nicht zu erkennen: „in vielen Kommunen wurde ein bisschen beteiligt“ (Aussage I1 (2023) sagte eine der interviewten Personen. Auch die „Spurgruppe hatte nur eine minimale Schlagkraft“ und es gab „kaum eine Identifikation mit dem Prozess“ – insbesondere bei der Raumstrategie 2038+ (Aussage I1 2023). Die Spurgruppe hatte kein klares erkennbares Mandat mit einem sicher gestellten Verwertungsmechanismus und keine strukturelle Einbindung in die Machstrukturen des Programms (ZRR, Beirat, Aufsichtsrat). Eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft im Aufsichtsrat der ZRR wurde gefordert (Brems & Becker 2020), aber die bestehende wurde von der Landesregierung als ausreichend demokratisch legitimiert betrachtet (Landesregierung 18.11.20).

Angebote der Beteiligung

Die Frage, welche Themen zur Beteiligung angeboten werden, entscheidet darüber, welchen Einfluss die Beteiligung letztlich auf den Strukturwandel im Revier hat. Daher lohnt sich der Blick auf die Themen, in welchen Bereichen beteiligt und in welchen nicht beteiligt wurden. Weder zur Aufstellung einer gemeinsamen Vision für die Region, zur Auswahl der geförderten Projekte, zum Monitoring der Umsetzung noch zur Evaluation der Wirkungen des Programms gab es bisher Beteiligungsaktivitäten (vgl. Abbildung 4). So wurde in einer Kommentierung des Eckpunktepapiers, das die Beteiligung zur Raumstrategie2038+ darstellen sollte, Kritik geübt, weil über das Entwickeln einer gemeinsamen Zukunftsvision für das RR nicht nachgedacht wurde (Anhang P). Als Beispiele wurden Mobilität, die Zukunft von dörflichen Strukturen und das Arbeiten im RR als mögliche Themen für das Entwickeln von Visionen vorgeschlagen.

Als Erläuterung zeigt die Abbildung 6 die von der ZRR gewählten Beteiligungsgegenstände. Der Trichter symbolisiert die Engführung der Themen, die am Ende zur Bürgerbeteiligung angeboten wurden und zeigt auch, zu welche Themen keine Beteiligung angeboten wurde.

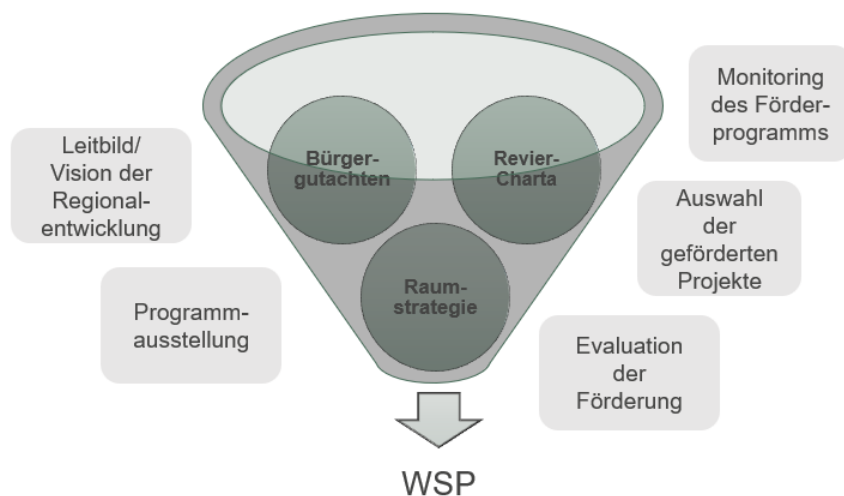


Abbildung 6: Beteiligungsgegenstände im Rheinischen Revier: eingeschlossene (Trichter) und ausgeschlossene Beteiligungsgegenstände

Quelle: Eigene Darstellung

Lernende Programmstruktur und Beteiligung

Strukturwandel und regionale Transformationen sind kaum langfristig planbar, weil sich die Bedingungen für Wandel und Innovation stetig ändern. Aus diesem Grund sollte eine rekursive und lernende Programm- und Beteiligungsstruktur für die organisierten Interessen und die Bevölkerung entwickelt werden. Dazu braucht es klare Rollen und Aufgaben für die jeweiligen Akteursgruppen in dafür entwickelten Gremien und Beteiligungsformaten als Teil einer partizipativen Governance in RR wie es im Partnerschaftsmodell der Europäischen Regionalpolitik angewendet wird (vgl. Kamlage 2011). In einem solchen Konzept sollte ein Monitoring bzw. eine Überprüfung des Vorgehens und der Formate vorgesehen sein.

Unausgewogene Beteiligung und Ergebnisse

Die unausgewogene Einbeziehung von Stimmen und Perspektiven wirkte sich negativ aus auf die Qualität und in der Folge Akzeptanz der Ergebnisse aus. Zwar planten die ZRR und die Revierknoten eine Beteiligung der Zivilgesellschaft mit ein, jedoch blieben die Fachöffentlichkeit und die wirtschaftsnahen Stakeholder weitgehend unter sich (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten). Die Interessen der Wirtschaft, Wissenschaft und der Kommunen waren dadurch überrepräsentiert, während die Vertreter*innen und somit auch die Themen aus Natur- und Umweltschutz, dem kreativen und Kulturbereich, Sozialem und Bildung unterrepräsentiert blieben. Insgesamt wirkte sich die Stakeholderbeteiligung weit stärker auf die Inhalte des WSP aus als die nachgelagerten Angebote an die interessierte Bürgerschaft. Die Ergebnisse der Programmaufstellung riefen wohl auch deshalb vielfach Kritik hervor (LNU, BUND & NABU 2020; Klima-Allianz 2020a und 2020b). So wurde kritisiert, dass der Förderansatz stark auf technische Innovationen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum fokussiert und Themen der ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in den Hintergrund gedrängt hat.

5. Fazit und Empfehlungen

Strukturwandel braucht einen langen Atem (Kamlage et al. 2021). Das Förderprogramm und die Mittelvergabe im Rheinischen Revier sind bis zum Jahr 2038 geplant. Der bisher gewählte Top-Down-Ansatz der Beteiligung legt den Schwerpunkt auf der Beteiligung von kommunalen und wirtschaftsnahen organisierten Interessen. Die Breite der Bürgerschaft wurde durch vergleichsweise kurze Informations- und Konsultationsprozesse informiert und beteiligt.

Insgesamt lässt sich schlussfolgern, dass der gewählte Ansatz hinter den Möglichkeiten, die ambitionierte Beteiligungsansätze heute bieten, weit zurückbleibt. Dieser ist aktuell noch zu kleinteilig, zu wenig inklusiv und transparent, kurzfristig geplant und ohne langfristiges und durchdachtes Konzept mit klaren Zielen. Darüber hinaus gab es schwerwiegende, handwerkliche Fehler wie das Scheitern des Jugendrates und das Verschwinden des Bürgergutachtens zur Kommentierung des WSP sowie der unklare Umgang mit der Reviercharta.

Die Beteiligungsangebote für die organisierten Interessen und die Bürgerschaft waren dabei wenig inklusiv und ließen beispielsweise zivilgesellschaftliche Interessen aus den Umwelt- und Naturschutzverbänden, Bildungsträgern, Kirchen und der Kultur- und freien Kunstszene und nicht organisierte Bevölkerung weitgehend außen vor.

Instrumente und Methoden, die eine aktive Steuerung des Zugangs- und der Zusammensetzung der Beteiligungsprozesse zulassen wie etwa eine Zufallsauswahl, Formen der aufsuchenden Beteiligung oder eine selektive Ansprache, fanden keine Anwendung.

Die Beteiligungsangebote zielten überwiegend auf Information und Konsultation ab. Die Potenziale der Förderung zur Mobilisierung und Stärkung der selbstorganisierten Zivilgesellschaft und der Bürgerschaft in der Region blieben dabei ungenutzt. Die Tabelle 3 stellt beispielhaft einen partizipativen Fond vor, der dem Zweck, Bottom-Up Initiativen und Aktivitäten zu fördern, dienen könnte.

Als eine Folge der wenig inklusiven und unausgewogenen Beteiligung zählt aus unserer Sicht die inhaltliche Unausgewogenheit des Programmansatzes. Der strategische Ansatz des WSP fokussiert einseitig Innovation, Wachstum und Beschäftigung als Ziele. Ebenso unbeachtet und damit auch unbearbeitet bleiben die Konflikte in der Region aufgrund der wenig inklusiven Prozesse und der Einseitigkeit des Förderansatzes.

Aktuell erarbeitet die ZRR eine Blaupause für zukünftige Beteiligungsprozesse und -Veranstaltungen, die am 06.03.23 der Spurgruppe vorgestellt wurde (Anhang A). Es bleibt abzuwarten, ob dieser Entwurf die Leerstellen hinreichend adressiert und bearbeitet. Die vorliegenden Beteiligungsmechanismen der partizipativen Governance (Abb. 5) bieten hierfür wichtige Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der bestehenden partizipativen Governancestrukturen.

Wir empfehlen vor dem Hintergrund der Ergebnisse:

- die bestehenden Beteiligungsmechanismen der organisierten Interessen in den Zukunftsfeldern und der Spurgruppe inklusiver zu gestalten. Die Zusammensetzung und der Auftrag der Gremien müssen überdacht werden. Es bedarf klarer Aufgaben und eines dauerhaften Mandates in Bezug auf den Strukturwandel. So könnte die Spurgruppe an der Konzeptentwicklung zur Beteiligung mitwirken und jährliche Gutachten zum Stand der Beteiligung im Revier unter Einbindung von Beteiligungsexpert*innen erstellen. Die Zukunftsfelder könnten an regelmäßigen Aktualisierungen des WSP mitwirken und diese konzeptionell vorbereiten;
- die Leitungsgremien der ZRR inklusiver zu besetzen und auch hier die Vielfalt der Zivilgesellschaft gleichberechtigt einzubinden, um das Programm inhaltlich zu entwickeln und Anerkennungswürdigkeit und Akzeptanz zu stärken;
- die Prüfung des Aufbaus einer mehrjährigen, stärker rekursiven und lernenden Programmstruktur, der das WSP alle 4 bis 6 Jahre aktualisiert und an die sich verändernden Bedingungen anpasst. Zu diesem Zweck sollte die Förderung und die Beteiligung über ein partizipatives Monitoring begleitet und eine externe Evaluationspraxis qualitativ geprüft werden;
- darauf aufbauend ein transparentes Konzept für die langfristige Beteiligung der organisierten Interessen und der interessierten Bevölkerung entwickeln, welches bis zum Ende der Förderung einen klaren und transparenten Handlungsrahmen für die Mitwirkung schafft und mit entsprechenden finanziellen Mitteln hinterlegt ist;
- die Informations- und Beteiligungsangebote zu intensivieren und systematisch die Transparenz der Beteiligungsaktivitäten steigern. Zu diesem Zweck schlagen wir den Aufbau einer zentralen digitalen Plattform für das Revier vor und ergänzende Face-to-Face Beteiligungsangebote vor. Ein solche Plattform bündelt die Information über die Beteiligung im Revier und steigert die Publizität gegenüber der Bevölkerung;

- Entwicklung und Aufbau eines Bottom-Up-Sets von Beteiligungsangeboten, um auch die Mobilisierung der Bevölkerung und selbstorganisierten Zivilgesellschaft mit entsprechenden Formaten zu adressieren. Den bisherigen Top-Down-Ansatz durch Beteiligungsangebote zu ergänzen, die lokalen Initiativen und Aktivitäten von unten stimulieren.

Auch in den anderen Braunkohlerevieren (dem Mitteldeutschen Revier und der Lausitz) ist die Transparenz der Prozesse und das Ambitionsniveau der Beteiligungsaktivitäten gering und entwicklungsfähig. Eine Übertragung einzelner vorbildhafter Vorgehensweisen auf NRW sollte geprüft werden. Dazu zählt u.a.:

- Auch in der Lausitz litt der erste Beteiligungsprozess unter hohem Zeitdruck und mangelnde Konzept und Strategien unterschiedliche Gruppen einzubeziehen. Zumindest wurde hier aber ein Leitbild für die Region unter Beteiligung der Bevölkerung erarbeitet (sog. „Entwicklungsstrategie 2050“) und dieses wurde in den Handlungsprogrammen von Brandenburg (explizit) und Sachsen (eher implizit) aufgegriffen.
- Die Sächsische Agentur für Strukturentwicklung hat zumindest für einen Teil der positiv beschiedenen Projekte detailliertere Informationen herausgegeben, aus denen sowohl eine Beschreibung der Projekte als auch wichtige Eckdaten sowie eine Erläuterung des Beitrages zum Strukturwandel hervorgehen.
- In Brandenburg wurde ein Gesetz vorgelegt, nach dem Kinder und Jugendliche angemessen und differenziert über den Strukturwandel informiert und beteiligt werden müssen. Um dies umzusetzen wurden die Strukturen der Kinder- und Jugendbeteiligung ausgebaut und es wurde beschlossen, dass alle im Strukturwandel geförderten Projekte bereits bei der Beantragung darlegen müssen, wie sie Kinder und Jugendliche beteiligen (Löw Beer, Gürtler 2023). Aktuell wird diskutiert, wie eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den relevanten Entscheidungsgremien aussehen könnte.

Die nächsten Jahre werden zeigen, ob es gelingt Beteiligung als Modus der Transformation im Rheinischen Revier erfolgreich zu etablieren. Im besten Fall sollte es gelingen die Vielfalt der Region und ihrer Bevölkerung als mitgestaltende Kraft mitwirken zu lassen und die Transformation zu einer postfossilen Wirtschafts- und Lebensweise voranzubringen.

Zukunftsfonds Zivilgesellschaft RR

Idee: Eine engagierte und lebendige Zivilgesellschaft liefert Impulse für Innovation und Wandel, sie weist auf Fehlentwicklungen und Probleme in der Gesellschaft hin und entwickelt pragmatische Lösungen. Im Zuge des Strukturwandels sollte die Kreativität, die Selbstgestaltung und das Mitwirken der Zivilgesellschaft genutzt werden, um die Ziele der Transformation voranzubringen. Die Kohlekommission hatte empfohlen substantielle Mittel zur Stärkung und Weiterentwicklung „zivilgesellschaftliche(r) Aktivitäten, Lebensqualität und weiche(r) Standortfaktoren“ einzusetzen (BMW 2019, S. 84): „Konkret empfiehlt die Kommission die Förderung gezielter Maßnahmen, die die Zivilgesellschaft, bürgerschaftliches Engagement und soziales Unternehmertum adressieren, um die Strukturwandelprozesse von unten in den Braunkohlerevieren zu stärken.“ (BMW 2019, S. 101).

Ziel: Die Förderung zielt darauf ab, a) die Selbstorganisation in der Gesellschaft zu unterstützen, b) nachhaltige Infrastrukturen der Engagementförderung zu entwickeln, c) eigenverantwortliche Bereiche, zumeist ohne Gewinnerwartung, im Revier aufzubauen sowie d) die Stimmen der Zivilgesellschaft im Wandel zu stärken, um so konstruktive und langfristig orientierte Beiträge zum Strukturwandel zu liefern.

Vier Säulen der Förderung:

1. Förderung gemeinnütziger Initiativen und Projekte, bürgerschaftlichen Engagement aus Kunst, Kultur, Natur- und Umweltschutz, Bildung und Traditionspflege in der Region.
2. Förderung des Auf- und Ausbaus von Engagement-Infrastrukturen wie beispielsweise Bürger*innenstiftungen, gemeinnützigen Ideenwettbewerben, Freiwilligenagenturen in der Region.
3. Förderung, Auf- und Ausbau lokaler sozial-ökologischer Ökonomien, insbesondere sogenannter "Commons-Projekte" in Bereichen wie Wissen, Natur, Kultur und Wirtschaft sowie Förderung des sozialen Unternehmertums und Aufbau von gemeinnützigen Genossenschaften
4. Förderung von Empowerment-Maßnahmen der organisierten Zivilgesellschaft, um Ideen und Argumente besser in die Öffentlichkeit und politische Arenen des Strukturwandels zu tragen

Finanzvolumen: ein auszuhandelnder Betrag zum Auf- und Ausbau von Infrastrukturen. Diese dürfen bis zu 10 Jahre gefördert und auf Eigenanteile darf in begründeten Fällen verzichtet werden.

Bürger*innenausschuss zur Mittelvergabe: Der Ausschuss besteht aus zufällig ausgewählten Laienbürger*innen der Region, die weder über Expert*innenwissen verfügen noch selber von der Förderung profitieren und daher keine direkten persönlichen Interessen in der Sache haben. Da die Mitgliedschaft zeitlich begrenzt ist, besteht auch kein Risiko, dass das Engagement der Mitglieder deren Handeln beeinflusst.

Zusammensetzung und Arbeitsweise: Die Mitglieder sind zwölf zufällig ausgewählte Bürger*innen. Der Ausschuss ist ein Mini-Abbild der Gesellschaft und spiegelt diese in wesentlichen Merkmalen wieder (Alter, Geschlecht, regionale Herkunft und soziale Lage). Die Mitglieder dürfen höchstens drei Jahre beteiligt sein; alle 15 Monate wird ein Drittel der Bürger*innen ausgewechselt. Die Geschäftsstelle, die Landesregierung, ZRR, Zivilgesellschaftlicher Koordinierungskreis (ZKS) sowie zwei Vertreter*innen der organisierten Zivilgesellschaft sind jeweils mit beratender Stimme zugegen. Die Sitzungen sind öffentlich und unabhängig moderiert.

Geschäftsstelle: Unterstützung erhält der Bürger*innenausschuss durch eine unabhängige Geschäftsstelle, die über die Melderegister der Kommunen die Mitglieder auswählt und organisatorisch unterstützt, die Öffentlichkeit informiert und als permanente Struktur die Schnittstelle zur Landesregierung, ZRR, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit darstellt.

Tabelle 3: Zukunftsfonds Zivilgesellschaft RR

Quelle: Eigene Darstellung nach Herberg et al. 2020

Literaturverzeichnis

- Arnstein, S. R. (1969). A Ladder Of Citizen Participation. *Journal of the American Institute of Planners*, 35(4), 216–224. <https://doi.org/10.1080/01944366908977225>
- Baur, N., Kelle, U. & Kuckartz, U. (2017). Mixed Methods – Stand der Debatte und aktuelle Problemlagen. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 69(S2), 1–37. <https://doi.org/10.1007/s11577-017-0450-5>
- Beierle, T. C. (1999). Using Social Goals to Evaluate Public Participation in Environmental Decisions. *Review of Policy Research*, 16(3-4), 75–103. <https://doi.org/10.1111/j.1541-1338.1999.tb00879.x>
- Besley, J. C. (2012). Does fairness matter in the context of anger about nuclear energy decision making? *Risk analysis: an official publication of the Society for Risk Analysis*, 32(1), 25–38. <https://doi.org/10.1111/j.1539-6924.2011.01664.x>
- Brems, W. (2020). Wie genau findet die Partizipation der Zivilgesellschaft am Strukturwandel im Rheinischen Revier statt? <https://wibke-brems.de/wie-genau-findet-die-partizipation-der-zivilgesellschaft-am-strukturwandel-im-rheinischen-revier-statt/>
- Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen (2020). [https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&start=/*\[@attr_id=%27bgbl120s1795.pdf%27\]#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl120s1795.pdf%27%5D__1681728902032](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&start=/*[@attr_id=%27bgbl120s1795.pdf%27]#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl120s1795.pdf%27%5D__1681728902032)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2019). Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“: Abschlussbericht. https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/A/abschlussbericht-kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2020). Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze (Kohleausstiegsgesetz). <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Service/kohleausstiegsgesetz.html>
- Bundesregierung. (2020). Bund-Länder-Einigung. Fahrplan für Kohleausstieg steht. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/einigung-zum-kohleausstieg-1712888>
- Bundesregierung. (2022). Schneller Ausstieg aus der Braunkohle in NRW. www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kohleausstieg-2030-2139228
- Carpini, M. X. D., Cook, F. L. & Jacobs, L. R. (2004). Public Deliberation, Discursive Participation, and Citizen Engagement: A Review of the Empirical Literature. *Annual Review of Political Science*, 7(1), 315–344. <https://doi.org/10.1146/annurev.polisci.7.121003.091630>
- Challies, E., Jager, N. W., Newig, J., Kochskämper, E. & Preuss, M. From Collaboration to Policymaking: How Collaborative and Participatory Decisions Actually Change Policy (or not). In *ConstDelib Working Paper Series* (Bd. 10, S. 1–20). <https://constdelib.com/wp-content/uploads/2021/01/WP10-2021-CA17135.pdf>
- Chambers, S. (2009). Rhetoric and the Public Sphere. *Political Theory*, 37(3), 323–350. <https://doi.org/10.1177/0090591709332336>
- Chilvers, J. (2008). Deliberating Competence. *Science, Technology, & Human Values*, 33(2), 155–185. <https://doi.org/10.1177/0162243907307594>
- Clark, J. K. (2021). Public Values and Public Participation: A Case of Collaborative Governance of a Planning Process. *The American Review of Public Administration*, 51(3), 199–212. <https://doi.org/10.1177/0275074020956397>
- Cohen, J. (2007). Deliberative Democracy. In S. W. Rosenberg (Hrsg.), *Deliberation, Participation and Democracy* (S. 219–236). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1057/9780230591080_10

- Conrad, E., F. Cassar, L., Jones, M., Eiter, S., Izaovičová, Z., Barankova, Z., Christie, M. & Fazey, I. (2011). Rhetoric and Reporting of Public Participation in Landscape Policy. *Journal of Environmental Policy & Planning*, 13(1), 23–47. <https://doi.org/10.1080/1523908X.2011.560449>
- Cuppen, E. (2018). The value of social conflicts. Critiquing invited participation in energy projects. *Energy Research & Social Science*, 38, 28–32. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2018.01.016>
- Deutscher Bundestag. (2020). Kritik am Kohleausstiegsgesetz. https://www.bundestag.de/webarchiv/presse/hib/2020_06/700898-700898
- Dryzek, J. S. (. (2018). *The Oxford Handbook of Deliberative Democracy* Edited by André Bächtiger, John S. Dryzek, Jane Mansbridge, and Mark E. Warren (A. Bächtiger, J. Mansbridge & M. E. Warren, Hg.).
- Fischer, F. (2012). *Participatory Governance: From Theory To Practice*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199560530.013.0032>
- Fung, A. (2006). Varieties of Participation in Complex Governance. *Public Administration Review*, 66(s1), 66–75. <https://doi.org/10.1111/j.1540-6210.2006.00667.x>
- Fung, A., Wright, E. O. & Abers, R. (2003). *Deepening democracy: Institutional innovations in empowered participatory governance. The real utopias project: v. 4*. Verso.
- Gürtler, K., Löw Beer, D. & Herberg, J. (2021). Scaling just transitions: Legitimation strategies in coal phase-out commissions in Canada and Germany. *Political Geography*, 88, 102406. <https://doi.org/10.1016/j.polgeo.2021.102406>
- Herberg, J., Kamlage, J.-H., Gabler, J., Goerke, U., Gürtler, K., Haas, T., Löw Beer, D., Luh, V., Knobbe, S., Reinermann, J., Staemmler, J. & Venghaus, S. (2020). *Partizipative Governance und nachhaltiger Strukturwandel. Zwischenstand und Handlungsmöglichkeiten in der Lausitz und im Rheinischen Revier*. <https://doi.org/10.2312/iass.2020.037>
- Herpich, P., Rieve, C., Krätzschar, M., Stognief, N., Walk, P., Probst, J., Krumm, A., Arens, A. & Oei, P. (2023). *Das Rheinische Braunkohlerevier: Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten zur Energiewende*. <https://coaltransitions.org/publications/das-rheinische-braunkohlerevier/>
- Jacquet, V. & van der Does, R. (2021). Deliberation and Policy-Making: Three Ways to Think About Minipublics' Consequences. *Administration & Society*, 53(3), 468–487. <https://doi.org/10.1177/0095399720964511>
- Johnson, R. B. & Onwuegbuzie, A. J. (2004). Mixed Methods Research: A Research Paradigm Whose Time Has Come. *Educational Researcher*, 33(7), 14–26. <https://doi.org/10.3102/0013189X033007014>
- Kamlage, J.-H. (2008). Assessing the Legitimacy of European Regional Policy: The Interplay of Civil Society and State Actors in Sweden and Germany. In J. Steffek, C. Kisling & P. Nanz (Hrsg.), *Civil Society Participation in European and Global Governance* (S. 185–207). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1057/9780230592506_9
- Kamlage, J.-H. (2011). *Demokratische Potenziale zivilgesellschaftlicher Beteiligung im Partnerschaftsmodell der europäischen Regionalpolitik*. Bremen.
- Kamlage, J.-H., Drewing, E., Reinermann, J. L., Vries, N. de & Flores, M. (2020). Fighting fruitfully? Participation and conflict in the context of electricity grid extension in Germany. *Utilities Policy*, 64, 101022. <https://doi.org/10.1016/j.jup.2020.101022>
- Kamlage, J.-H., Reinermann, J.-L., Goerke, U., Knobbe, S. & Vries, N. de. (2020). „Strukturwandel braucht langen Atem“: Partizipation im Rheinischen Revier. *KlimaDiskurs.NRW e.V.* <https://klimadiskurs-nrw.de/blog/allgemein/trukturwandel-braucht-langen-atem/>
- Klein, A. (2013). *Der Diskurs der Zivilgesellschaft: Politische Kontexte und demokratietheoretische Bezüge der neueren Begriffsverwendung* (Vol. 4). Springer VS.

- Klima-Allianz. (2020a). Kritik an Pseudo-Bürgerbeteiligung zum Strukturwandel. Klima-Allianz Deutschland. <https://www.klima-allianz.de/presse/meldung/kritik-an-pseudo-buergerbeteiligung-zum-strukturwandel>
- Klima-Allianz. (2020b). Strukturwandel in NRW: Bürgerbeteiligung der Zukunftsagentur wird zur Farce. Klima-Allianz Deutschland. <https://www.klima-allianz.de/presse/meldung/strukturwandel-in-nrw-buergerbeteiligung-der-zukunftsagentur-wird-zur-farce>
- Knobbe, S., Goerke, U., Kamlage, J., Wegener, J., Kortmann, L. & Pauß, L. (unveröffentlicht). Schlussbericht „Entwicklung der Modellregion BioökonomieREVIER Rheinland“: (Koordinationsprojekt BioökonomieRevier_KOM). Centrum für Umweltmanagement, Ressourcen und Energie (CURE).
- Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, LV NRW & Naturschutzbund Deutschland, L. N. (2020). Stellungnahme zum Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP 1.0) für das Rheinische Revier. https://nrw.nabu.de/imperia/md/content/nrw/stellungnahmen/nv_stn_wsp_1_0_27082020.pdf
- Landtag Nordrhein-Westfalen. (2020). Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 4605 vom 16. Oktober 2020 der Abgeordneten Wibke Brems und Horst Becker BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Drucksache 17/11514.
- Landtag Nordrhein-Westfalen. (2022). Antwort auf die Kleine Anfrage 6307 der SPD vom 13.01.22. Drucksache 17/16458. <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-16458.pdf>
- Löw Beer, D. & Gürtler, K. (2023). Nachhaltigkeit im Brandenburger Strukturwandel. Wie die Lausitz zu einer Modellregion für die Transformation werden könnte. <https://doi.org/10.48481/rifs.2023.007>
- Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. (2019). Auftaktkonferenz Revierknoten in Bergheim. <https://www.wirtschaft.nrw/pressemitteilung/auftaktkonferenz-revierknoten-bergheim>
- Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. (2022). Leitentscheidung 2021. <https://landesplanung.nrw.de/leitentscheidung-2023/leitentscheidung-2021>
- NABU, Klima Allianz, BUND, AbL, BBE, Diözesanrat der Katholik*innen im Bistum Aachen, Eine Welt Netz, Kirchenkreis Jülich, Fairtrade Deutschland, Institut für Kirche und Gesellschaft, IWE LAG 21, LNU NRW, Katholische Arbeiterbewegung, NAJU, N. B. & MehrWert Sozial. (2023). 10 PUNKTE für einen klimagerechten und naturverträglichen Strukturwandel im Rheinischen Revier.
- Nanz, P. & Steffek, J. (2005). Assessing the Democratic Quality of Deliberation in International Governance: Criteria and Research Strategies. *Acta Politica*, 40(3), 368–383. <https://doi.org/10.1057/palgrave.ap.5500118>
- Region Aachen Zweckverband. (2022). Revierknoten Innovation und Bildung wird wie geplant in Zukunftsagentur integriert. <https://regionaachen.de/revierknoten-innovation-und-bildung-wird-wie-geplant-in-zukunftsagentur-integriert/>
- Reicher, C. (2022). Ergebnispräsentation Mehrfachbeauftragung - Raumstrategie 2038+. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. <https://www.youtube.com/watch?v=7EkzHmwgH-k>
- Rheinische Post. (2019). Anrainerkommunen erhalten drei Sitze im Aufsichtsrat der ZRR. http://rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/grevenbroich-anrainerkommunen-erhalten-drei-sitze-im-aufsichtsrat-der-zrr_aid-46406183
- Sander, H., Bastian, S. & Becker, S. (2020). Kohleausstieg und Strukturwandel: Für eine sozialökologische Transformation im Rheinischen Revier. Rosa Luxemburg Stiftung.

- https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Studien_15-20_Kohleausstieg.pdf
- Schnell, B. (23. November 2022a). Kohleabbau: Eine letzte Chance für Lützerath. Frankfurter Rundschau. <https://www.fr.de/politik/kohleabbau-eine-letzte-chance-fuer-luetzerath-91934438.html>
- Schnell, B. (20. Dezember 2022b). Abgeklemmt. <https://www.fr.de/panorama/abgeklemmt-91986773.html>
- Straßburger, G. & Rieger, J. (Hrsg.). (2019). Partizipation kompakt: Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe (2., überarbeitete Auflage). Beltz Juventa.
- Thiele, L. (3. August 2020). Was nun, Klimabewegung? <https://www.klimareporter.de/protest/was-nun-klimabewegung>
- Tillmanns, G. (25. Oktober 2019). Industrieförderung im ZRR-Beirat. Neuß-Grevenbroicher Zeitung. https://rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/grevenbroich-arbeitet-im-beirat-der-zukunftsagentur-rheinisches-revier-zrr-mit_aid-46717501
- Warren, M. E. (2007). Institutionalizing Deliberative Democracy. In S. W. Rosenberg (Hrsg.), *Deliberation, Participation and Democracy* (S. 272–288). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1057/9780230591080_13
- Wille, J. (9. Januar 2023). Wenig Wille, viele Widerstände: Eine Geschichte des Kohleausstiegs in Deutschland. Frankfurter Rundschau. <https://www.fr.de/politik/wenig-wille-viele-widerstaende-92018043.html>
- Wilts, H., Lühr, O., Bitter-Krahe, J., Demandt, M., Wilkskamp, K., Kölmel, R. & Eiserbeck, L. (2022). Methodische Konzeption einer regionalen Ressourcenwende im Rheinischen Revier. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/09/Abschlussdokument_Ressourcenwende_RR_final.pdf
- Zebralog GmbH & Co KG. (2020a). Auswertungsbericht Revier-Tour.
- Zebralog GmbH & Co KG. (2020b). Dokumentation Revierwerkstätten. Bonn. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. https://www.unser-zukunftsrevier.de/sites/default/files/downloads/dokumentation_revierwerkstaetten_final.pdf
- Zebralog GmbH & Co KG. (2020c). Zukunft durch Partizipation: Der Online- Dialog zum Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP) 1.0 Auswertungsbericht. https://www.unser-zukunftsrevier.de/sites/default/files/downloads/dokumenation_online-dialog_final.pdf
- Zebralog GmbH & Co KG. (2022). Dokumentation Bürgervisionenwerkstatt. https://www.unser-zukunftsrevier.de/sites/default/files/downloads/220704_dokumentation_zrr_buergervisionenwerkstatt_raumstrategie.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (o. J.). Das Making-of des Wirtschafts- und Strukturprogramms für das Rheinische Zukunftsrevier 1.0. https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/04/191211_making_of_fachkonf_revierknoten_klein.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2019a). Auftaktkonferenz Revierknoten. Bergheim. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH.
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2019b). Fachkonferenzen 2019. https://www.biooekonomierevier.de/lw_resource/datapool/systemfiles/agent/events/f45bfa48-debf-11e9-b1c5-dead53a91d31/live/document/RegAC_ZRR_Fachkonferenzen_Innovation_und_Bildung.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2020a). Bürgerbeteiligungscharta Rheinisches Revier. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/11/2021-3-31_Charta_Beteiligung_final.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2020b). Rechenschaftsbericht zum Beteiligungsverfahren zum Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.1.

- https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/04/210624_rechenschaftsbericht_zur_wsp_ueberarbeitung.pdf
Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2020c). Revierjahr 2020 - Mitwirkung in der Spurguppe. https://eveeno.com/bewerbung_spurguppe
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2020d). Wer sitzt eigentlich in der Spurguppe und welche Rolle spielt sie im Beteiligungsprozess? Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. <https://www.unser-zukunftsrevier.de/informationen/wer-sitzt-eigentlich-der-spurguppe-und-welche-rolle-spielt-sie-im-beteiligungsprozess>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2020e). Wirtschafts- und Strukturprogramm für das Rheinische Zukunftsrevier 1.0. https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/04/wsp_1-0_web.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2021a). Revier Talks Raum: Zwischenpräsentation zur integrierten Raumstrategie 2038+. <https://www.raumstrategie.de/aktuelles/2021-11-29-revier-talks-raumstrategie>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2021b). Revier-Charta verabschiedet. https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/09/210414_pm_zukunftsagentur_revier-charta_verabschiedet.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2021c). Wirtschafts- und Strukturprogramm für das Rheinische Zukunftsrevier 1.1 (WSP 1.1). https://www.rheinisches-revier.de/wp-content/uploads/2022/04/wsp_1.1.pdf
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2022a). „Spurguppe“ gibt Impulse für Bürgerbeteiligung. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. <https://www.rheinisches-revier.de/spurguppe-gibt-impulse-fuer-buergerbeteiligung/>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2022b). Abschlussveranstaltung Revierknoten Raum. <https://www.rheinisches-revier.de/3723-2/>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2022c). Der Jugendrat des Rheinischen Reviers tagte in der Zukunftsagentur. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. <https://www.rheinisches-revier.de/der-jugendrat-des-rheinischen-reviers-tagte-in-der-zukunftsagentur/>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2022d). Raumstrategie: Rheinisches Revier gestalten. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. <https://www.rheinisches-revier.de/wie/raumstrategie/>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2022e). Revier 2030 #Raumentwicklung – digitale Fachveranstaltung. <https://www.raumstrategie.de/aktuelles/revier2030raumentwicklung>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2023a). Engagement aus der Region für die Region. <https://www.rheinisches-revier.de/wer/zukunftsagentur/unsere-gremien/>
- Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH. (2023b). Zukunft durch Partizipation – Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier. <https://www.rheinisches-revier.de/wie/buergerbeteiligung/>

Weitere Quellen

- A. Hartig, S. (2023). Mail an Ute Goerke vom 28.02.2023
- B. Wegener, J. (2022). Memo zum Jugendrat der Zukunftsagentur
- C. Suthor, H. (2023). Hinweis zur Bürgerversionswerkstatt des Raumentwicklungsprogramms: Mündlicher Hinweis eines Teilnehmers
- D. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der ersten Spurgruppensitzung
 - 1. Präsentation der ersten Spurgruppensitzung
- E. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der zweiten Spurgruppensitzung
 - 1. Präsentation der zweiten Spurgruppensitzung
- F. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der dritten Spurgruppensitzung
 - 1. Präsentation der dritten Spurgruppensitzung
- G. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der vierten Spurgruppensitzung
 - 1. Präsentation der vierten Spurgruppensitzung
- H. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der sechsten Spurgruppensitzung
- I. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2020). Protokoll der siebten Spurgruppensitzung
- J. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2021). Protokoll der achten Spurgruppensitzung
- K. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2021). Protokoll der neunten Spurgruppensitzung
- L. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2022). Protokoll der zehnten Spurgruppensitzung
- M. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2022). Protokoll der elften Spurgruppensitzung
- N. Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH (2022). Protokoll der zwölften Spurgruppensitzung
- O. Knobbe, S. (2021). Ausschnitt aus Chat-Protokoll der Spurgruppensitzung vom 30.03.2021
- P. Grothus, A.; Platzer, L.; Kühnl, H. (2022). Kommentierung Eckpunktepapier Öffentlichkeitsbeteiligung Raumstrategie Spurgruppe vom 09.03.2022
- Q. Reiner mann, J.; Wegener, J. (2019). Memo Revierkonferenz am 6.9.19
- R. Platzer, L. (2022). Notiz vom 25.04.2022
- S. Knobbe, S.; Wegener, J. (2020). Memo der Revierkonferenz am 26.06.20
- T. Knobbe, S. (2019). Memo Fachkonferenz Raum, 30.10. Erkelenz
- U. Knobbe, S.; Wegener, J. (2019). Memo zur Revierkonferenz am 13.12.19

Anhang

A: Steckbriefe unterschiedlicher Beteiligungsprozesse

Spurgruppe

Zeitraum: seit März 2020 bis März 2023; **Anzahl der Treffen:** 17

Teilnehmende: 20-25 Personen wurden ausgewählt; teilgenommen haben stets deutlich weniger.

Beteiligungsintensität: kein beschriebenes Mandat und keine Ergebnisverwertung zu erkennen (Information)

Beteiligungsgegenstand: Erarbeitung der Revier-Charta, Stellungnahme zum WSP 1.0 und 1.1

Zugang und Teilnehmende

Bewerbung für 20 Plätze wurde von der ZRR geschaltet (13.2. bis 2.3.2020) (ZRR 2020) und aus etwa 200 Bewerbungen die Mitglieder inkl. ihrer Stellvertreter*innen per Losverfahren gezogen. Für die Gewährleistung der Perspektiven sollte „eine Vielfalt von sechs verschiedenen Perspektiven“ berücksichtigt werden. Die sechs Perspektiven beinhalten ‚junge Menschen‘, Bürger*innen, Wirtschaft, Arbeitnehmer*innen, Soziales und Ökologie. „Vier weitere Plätze wurden an Personen [...] vergeben, die im Vorfeld in der „Vor-Spurgruppe“ von der ZRR zu Rate gezogen wurden“ (Anhang D, Anhang D1). Aus der Bewerbergruppe wurde Kriterien basierend eine Auswahl nach Geschlecht, Alter und Arbeitsumfeld und entsprechend der sechs Perspektiven getroffen. Entstanden ist eine bedingt heterogene Gruppe mit Aspekten eines ‚open access‘ sowie eines ‚regulated access‘ (siehe auch Kategorien in den Tabellen).

Am Auswahlverfahren und der Zusammensetzung wurde Kritik geäußert: kein transparenter Zugang (Anhang D). Geschlechterverteilung bei den gesetzten Personen nicht paritätisch. Weder der Zugang noch die Motivation und Betroffenheit der Teilnehmenden verlief transparent (Anhang D). Das WSP 1.0 wurde aufgrund seines Umfangs ebenfalls als Hemmschwelle zu einer Bewerbung und Teilnahme an der Spurgruppe betrachtet (Anhang D).

Im Laufe der Sitzungen wurde eine Abnahme der Mitglieder*innen und deren Vertretungen beobachtet (Anhang D, Anhang E; Anhang F). Die Sinnhaftigkeit erschloss sich laut Aussage eines Mitglieds nicht (Wilden 2020).

Prozess und Kommunikation

Die Protokolle drücken am ehesten ein frontales Setting von Seiten der Moderation aus: Die TN diskutieren wohl dialogisch, jedoch wird nicht deutlich, ob sich alle beteiligen, eine Inklusion liegt nicht vor. Anhand der Protokolle scheinen oft Frage-Antwort-Dialoge die Sitzungen zu dominieren (Stufe 2 von 3 Stufen, die in dem Prozess zur Raumstrategie2038+ vorgesehen waren).

Moderation

Der Moderator des Beteiligungsdienstleisters fungiert in der Spurgruppe als referierender Experte über Prozess und Inhalt der Spurgruppe, moderiert diese aber auch, eine explizite Rollenbenennung findet nicht statt (Anhang D). ZebraLog übermittelt auch wiederholt Ansagen und Aussagen der ZRR und nimmt daher auch keine neutrale oder unparteiliche Rolle ein (Anhang M).

Formalia wie Rede- und Antragsrecht, Zugang zu Informationen und Regeln für die Zusammenarbeit werden vom Beteiligungsdienstleister vorgegeben. Danach übernahm Zebralog die Organisation, das Protokollieren und das Verschicken relevanter Dokumente. Interne Dokumente sollen nur nach Absprachen verbreitet werden dürfen (Anhang D1).

Ressourcen

Alle TN arbeiten ehrenamtlich. Ob das digitale Format gerade der ersten Sitzungen abschreckend wirkte, kann nicht beurteilt werden. Die Anzahl der TN sinkt im Laufe der Spurgruppensitzungen, so dass über eine Erweiterung um neue Mitglieder der Spurgruppe diskutiert wird (Anhang K).

Transparenz des Beteiligungsprozesses

Die Protokolle spiegeln überwiegend frontales Betreuungssetting von Seiten der Moderation aus. Die TN diskutieren wohl dialogisch. Es wird nicht deutlich, ob sich alle TN beteiligen. Anhand der Protokolle scheinen oft Frage-Antwort-Dialoge die Sitzungen zu dominieren.

Mandat

Die Aufgaben der Spurgruppe beschränkten sich auf eine Stellungnahme zum WSP und der Erarbeitung der Charta, erlaubten jedoch keine Einreichung von Projektideen (Landtag NRW 2020, ZRR 2021c, S. 146-152; Anhang D). Später wurde über die Art einer Beteiligung der Raumstrategie verhandelt. Die Rolle der Spurgruppe schien früh unklar zu sein und wurde wiederholt diskutiert (Anhang D; Anhang F). Zweifel an der Verbindlichkeit lagen.

Forderung nach Evaluation: „Oliver Märker: Spurgruppe zukünftig auch als evaluierendes Gremium denkbar“ (Anhang M). Forderung nach der Definition von nachprüfbareren Zielen von Beteiligung, um dies durch ein ganzheitliches Evaluationskonzept überprüfen zu können. Eine Verankerung in der Charta wurde gefordert (Anhang D).

Das von der ZRR initiierte Beteiligungsverfahren über die Spurgruppe sollte zukünftig, d. h. über das Jahr 2020 hinaus, weitergeführt werden (Landtag NRW 2020; Anhang D).

Die Ergebnisverwertung blieb unklar oder musste erkämpft werden. Die Revier-Charta wurde bislang nicht angewandt: Zweifel an der Ergebnisverwertung wurden früh geäußert (Anhang D).

Modus der Entscheidungsfindung

Austausch von Positionen und Abgeben von Statements, oft ein strategisches Reden, kein Diskurs, kein Arbeitsprozess, ein Ringen um Positionen (I1 2023). Lediglich nur eine Quelle für eine beschriebene Entscheidung vorhanden. Bei dem Diskurs zur Revier-Charta ist eine Abstimmung protokolliert (Anhang O).

Output der Beteiligungsprozesse

Zweifel an der Ergebnisverwertung wurden früh geäußert (Anhang D).

Forderung nach der Definition von nachprüfbareren Zielen von Beteiligung, um dies durch ein ganzheitliches Evaluationskonzept überprüfen zu können. Eine Verankerung in der Charta wurde gefordert (Anhang D).

Publizität

Interne Dokumente dürfen nur nach Absprache verbreitet werden (Anhang D1). Veröffentlichungen der ZRR zeugen von vordergründig neutralen Berichterstattungen über die Existenz und der Arbeit der Spurgruppe (z. B. ZRR 2020). Die ZRR stellt sich als ein Akteur dar, der Beteiligung von Bürger*innen unterstützt. Kritik wurde laut aufgrund

fehlender Transparenz und daran, dass die ZRR alleinig darüber entscheidet, wie die Ergebnisse verwertet werden (Brems & Becker 2020) sowie fehlende Mindeststandards in der Revier-Charta und die Etikettierung von Befragungen als Beteiligung (Klima-Allianz 2020a) äußerten andere Akteur*innen.

Weitergehende Notizen: Die Spurgruppe reflektiere den Prozess zum „WSP stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger“ (ZRR 2021c, S. 146). Hier stellt sich die ZRR als eine lernende Institution dar, die zusammen mit der Spurgruppe aus den Erfahrungen heraus die Revier-Charta entwickelt hat (S. 147). Ob und wenn ja, welche inhaltliche Kommentare in die Charta oder das WSP 1.1 von Bürger*innen eingeflossen sind, bleiben unklar.

Die Revierknoten-Konferenzen der ZRR

Zeitraum: Seit 2019

Revierknoten: Raum und Infrastruktur, Energie- und Industrie, Ressourcen und Agrobusiness, Innovation und Bildung

Beteiligungsintensität: informative Veranstaltungen mit frontalem Setting

Beteiligungsgegenstand: Erarbeitung des WSP 1.0 und 1.1

Zugang und Inklusion

Der Zugang lässt sich als Open Access einordnen. Die Bewerbungen der Konferenzen geschahen (vermutlich) relativ offen auf vielen Kanälen, sprechen jedoch in den Formulierungen und vom Design ein Fachpublikum, Unternehmen und Verbände an (z. B. Einladung zu Fachkonferenzen 10.10.19 u. 25.10.19). Auf Drängen war es der Zivilgesellschaft möglich, an den Treffen teilzunehmen und auch Beiträge abzugeben, die dann ins WSP einfließen konnten (persönliches Zitat, o.D.). So kam eine wenig heterogene TN-Zusammensetzung zustande mit nur wenigen Vertreter*innen z. B. aus der Zivilgesellschaft, aus den Bereichen Schule und Bildung oder der Öko-Landwirtschaft, fast nur Männer (Anhang Q).

Pandemiebedingt wurden auch zahlreiche Veranstaltungen digital abgehalten, so dass ein Livestream sowie Fragen und Kommentare über einen Chat möglich waren. Allerdings konnte beobachtet werden, dass „die Fragen aus dem Chat so gut wie nicht aufgegriffen wurden“ (Anhang S). Kritisiert wurde auf dieser Konferenz die geringe Beteiligungsmöglichkeit für Bürger*innen und die Form der reinen Informationsveranstaltung (Anhang S). Betont wurde die Bedeutung der Bürgerbeteiligung „als einen wichtigen Baustein“ auf der ‚Pressekonferenz der ZRR zur Bürgerbeteiligung‘ am 24.07.20 (Knobbe Memo 24.07.20). Die Bürgerbeteiligung sei auch über 2020 hinaus angedacht.

Prozess und Kommunikation

Aufgrund des offenen Zugangs, der homogenen Gruppe aus Akteur*innen der Wirtschaft, Wissenschaft und politischen Szene sind die Perspektiven nur eingeschränkt eingesammelt worden. Vielfältige Perspektiven und Stimmen konnten so nicht einbezogen werden, da Teilnehmer*innen aus der Zivilgesellschaft und anderen nicht explizit angesprochenen Kreisen nicht eingeladen waren und nur vereinzelt kamen. Eine Beratung ist nicht oder nur kaum möglich bei dem informativen Setting mit vereinzelt Podiumsdiskussionen auf den Revierkonferenzen (Anhang Q; Anhang S)

Prinzipiell denken die ZRR und die Revierknoten eine Beteiligung der Zivilgesellschaft mit, wenn auch eher randständig (ZRR 2019a). Neben den Revierkonferenzen organisierte die ZRR auch Bürgerdialoge, um Akteur*innen in der Öffentlichkeit zu informieren. Von Beginn

an war die „Beteiligung der Fachöffentlichkeit in themenspezifischen Workshops und Fachkonferenzen“ der Einbeziehung der Zivilgesellschaft zeitlich vorgelagert (ZRR o.J.). Der Revierknoten „Agrobusiness und Ressource“ lud ein - innerhalb von vier Wochen - Ideen und Konzepte einzureichen. „Gruppenarbeiten zu Fragestellungen und Zielsetzungen“ fanden in den jeweiligen Revierknoten statt (Programm „Agrobusiness und Ressource“, S. 57), auf denen ein frontales Setting vorherrschte und Ideen eingesammelt wurden, aber kein Diskurs stattfand (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 06.09.19).

Bereits 2019 wurde die erste Auflage, das WSP 1.0, fertiggestellt, welches die Basis und gleichermaßen den Beginn für eine Überarbeitung und Beteiligung bzw. Konsultation darstellte. Verbände konnten sich dazu äußern, so auch die Natur- und Umweltschutzverbände der Region, die wiederholt eine Bürgerbeteiligung für das RR fordern (NABU et al. 2023). Bislang fehle eine „effektive und partizipative Governance-Struktur zur Gestaltung des Strukturwandels“ (NABU et al. 2023), junge Menschen sollten stärker strukturell in die Mitgestaltung eingebunden werden und die ZRR stärker mit den Beteiligungsstrukturen verzahnt werden.

Transparenz

Prinzipiell ist das WSP 1.0 und 1.1 als Output der ZRR-Stakeholder-Beteiligungen anzusehen. Inwieweit die einzelnen Beiträge in das WSP eingegangen sind, ist unsicher und lässt sich nicht nachvollziehen. Eine Beratung im Sinne einer Co-Governance fand auf den Revierkonferenzen offensichtlich nicht statt (Anhang Q; Anhang U), so dass davon ausgegangen werden muss, dass ggf. die jeweiligen Inhalte der Ideen und Vorschläge in das WSP aufgenommen worden sind, jedoch nur unter fehlender Transparenz.

Über die Aktivitäten der ZRR und teilweise über die Beteiligungsveranstaltungen wurde über Pressekonferenzen, Pressemeldungen und über die Website berichtet; jedoch ist eine dauerhafte Erreichbarkeit der Website nicht gewährleistet, so dass eine dauerhafte transparente und nachvollziehbare Ergebnisverwertung wenig erkennbar ist.

Modus der Entscheidungsfindung

Nach allen Beobachtungen und Protokollen wurden die Entscheidungen nicht offen und transparent getroffen, sondern intern und wenig transparent (von der ZRR) (u. a. interne Protokolle des Projektes BioökonomieREVIER, beobachtende Rolle auf Veranstaltungen; Schlussbericht BioökonomieREVIER 2021).

Beteiligung der Öffentlichkeit

Zeitraum: seit 2019

Beteiligungsintensität: kein beschriebenes Mandat und keine Ergebnisverwertung zu erkennen (Information)

Beteiligungsgegenstand: Rheinisches Braunkohlerevier

Zugang

Offene Einladung zu Revier-Werkstätten, Revier-Talks und Revier-Touren, die explizit für die Bürger*innen konzipiert wurden an alle (Knobbe et. al. o. J.; Einladungen zu den Revierkonferenzen, Anhang Q).

Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist eher randständig mitgedacht worden (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten). 6-wöchige Online-Beteiligung über Plattform sammelte knapp 400 Beiträge ein, bei knapp 4000 Besucher*innen auf der Plattform. Die hohe Qualität der Beiträge zeugen nicht von einem Querschnitt der Gesellschaft (Zebralog 2020, Auswertungsbericht zum Online-Dialog: Zukunft durch Partizipation).

12-tägige Revier-Tour im Sommer 2020: 16 Standorte im RR, auf Wochenmärkten und zentralen, viel frequentierten Plätzen mit dem Ziel, möglichst niederschwellig mit den Bürger*innen ins Gespräch zu kommen (Zebralog 2020a, S. 3/ Dokumentation Auswertungsbericht Revier-Tour): 160 Beiträge.

Prozess und Kommunikation

Die Handlungsfelder im WSP wurden gesteckt, eine Ergänzung von Bürger*innen schien nur bedingt erwünscht (Zebralog 2020). Wünsche oder gar Kritik an dem Verfahren der WSP-Weiterentwicklung konnten nicht in die gesteckten Handlungsfelder einfließen und wurden separat behandelt (Zebralog 2020, Klima-Allianz 2020). Ein straffer Zeitplan lag bei einzelnen Veranstaltungen vor, aber auch im Gesamtprozess (ZRR 2019). Die Beteiligung der Fachöffentlichkeit war zeitlich vorgelagert, Kommunen, Verbände und Zivilgesellschaft wurden erst ab Mitte 2020 konsultiert (ZRR 2019). Die Beteiligung der Zivilgesellschaft wird mitgedacht, jedoch nur randständig (ZRR 2019). Die Einreichung von Konzepten und Ideen sollte innerhalb von nur vier Wochen geschehen, wozu Vertreter*innen von ehrenamtlichen Vereinen/Verbände selten die zeitlichen Ressourcen haben.

Die Revierwerkstätte in Inden und Bergheim am 5.9. und 26.9.20 wurden mit informativen, konsultativen und teilweise dialogischen Elementen umgesetzt: Darstellung des Beteiligungsgegenstandes mit straffer Moderation, Arbeit an den Tischen zu den Handlungsfeldern unmoderiert (Zebralog 2020).

Ressourcen

Zu knappe zeitliche Phase für Projekt- und Konzeptvorschläge, was Ehrenamtliche kaum leisten können: so lud der Revierknoten „Agrobusiness und Ressource“ ein, innerhalb von vier Wochen Ideen und Konzepten einzureichen (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten). Die Lektüre des 200 seitigen WSP 1.0 war notwendig, um qualitativ hochwertige Beiträge einreichen zu können bzw. sich intensiv in die Debatte einbringen zu können. Dies ist einerseits eine Motivations-Hemmschwelle, und für ehrenamtlich Arbeitende zeitlich kaum schaffbar (Anhang D, Zebralog 2020b, S.4f).

Transparenz

Für die Einbindung der Öffentlichkeit bei der Entwicklung der Raumstrategie erstellte die ZRR zusammen mit Zebralog ein Eckpunktepapier, das zuvor in der Spurgruppe diskutiert wurde (Anhang J). Aus den Veranstaltungen mit der Öffentlichkeit sollte ein

Bürgergutachten entstehen, dass bislang nicht veröffentlicht wurde. Die entwickelte und beschlossene Revier-Charta wird nicht als Programm oder Leitlinie für zukünftige Beteiligung im RR angewandt. Bislang gab es keine Anwendung (I1 2023; Platzer im Gespräch 2023).

Output der Beteiligungsprozesse

Sowohl das Beteiligungsverfahren der ZRR als auch die Arbeit der Spurgruppe sollten über das Jahr 2020 hinaus weiter bestehen bleiben (ZRR 2020d; Landesregierung 18.11.20), das Mandat blieb jedoch unklar (ohne Quelle) und die Rolle der Spurgruppe wurde wiederholt diskutiert (Anhang D, Anhang F).

Die Naturschutzverbände Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, LV NRW (BUND) und der Naturschutzbund Deutschland, LV NRW (NABU) forderten gemeinsam eine nachhaltige Regionalentwicklung (LNU, BUND & NABU 2020).

Kritik am Verfahren der Beteiligung der Öffentlichkeit: einzelne Mitglieder der Spurgruppe und die Klima-Allianz äußerten sich auf einer Pressekonferenz am 10.12.20 (Klima-Allianz 2020a).

Das Mandat wurde benannt, aber nicht klar und transparent und nicht einflussreich. Eine sichere Verwertung ist nicht erkennbar:

- Aus den von der ZRR organisierten Veranstaltungen sollten die Ergebnisse zu einem Bürgergutachten zusammengefasst, „nach fachlichen Erwägungen gesichtet“ und „dem Aufsichtsrat der ZRR vorgelegt“ werden (Landesregierung 18.11.20; Anhang D).
- Das Bürgergutachten sollte „äquivalent der Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange“ behandelt und in einen Rechenschaftsbericht einfließen, in dem aufgeführt wird, welche Inhalte in das WSP 1.1 eingeflossen sind (Anhang D).
- Das Bürgergutachten ist jedoch bislang nicht veröffentlicht worden. In einem Rechenschaftsbericht wurden die Beteiligungsmaßnahmen zusammengefasst (Anhang A).

Der als Synopse aufgestellte Rechenschaftsbericht beinhaltet alle Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (u.a. partizipierten 46 Kreise, Kommunen, Planungsbehörden, Umweltverbände, IHKS, Handelskammern sowie Verkehrsverbände), die jeweils vom Redaktionsteam bestehend aus den Projektmanagern beurteilt worden und bei Zustimmung ins WSP 1.1 eingeflossen sind (ZRR 2020b, S. 3f).

Publizität

Die Mitglieder der Spurgruppe sollten zur Aktivierung der Bürger*innen und Multiplikatoren genutzt werden (Anhang J). „Die Spurgruppe betont, dass die Kooperation mit Vor-Ort-Akteuren notwendig ist, damit sie sich in der Beteiligung engagieren. Weiterhin wird eine zügige Versendung der Präsentationen erwünscht, so dass im Nachgang auch Stellungnahmen aus der Spurgruppe im Vorfeld zur nächsten Arbeitssitzung eingehen können (Anhang J).

Kritik aus der Spurgruppe: es fehlen mehrere Aspekte in der Kommunikationskampagne wie der strukturierte Einbezug der kommunalen Multiplikatoren, die Jugend in der Spurgruppe, geeignete Medien, aufsuchende persönliche Beteiligung und Kommunikation und eine verständliche Ansprache für Bürger (Anhang K).

B: Belege für die Analyse Kriterien

- Spurgruppe als langfristige /dauerhafte Veranstaltungen und Prozess (konsultativ, co-governance)
- ZRR-Stakeholder-Beteiligung als langfristige /dauerhafte Veranstaltungen und Prozess (konsultativ, co-governance)
- Beteiligung der Öffentlichkeit als kurzfristige / ad-hoc informative Veranstaltungen

SPURGRUPPE als

langfristige /dauerhafte Veranstaltungen und Prozess (konsultativ, co-governance)

Norm	Dimensionen (Untereinheiten)	Design choices (Ausprägungen mit messbarer Operationalisierung)	Wirkungen	Quellennachweise
Zugang	Rekrutierungsmechanismen: Wie und über welchen Zugang (wie und wer wird eingeladen?) Wie heterogen ist die Gruppe der Teilnehmenden?	Teilnehmenden-Auswahl: Open Access: Open door / Selbstselektion	- Eine Einladung auf möglichst vielen Kanälen bewirkt: die Gruppe ist wenig heterogen, bestimmte Bevölkerungsgruppen sind unterrepräsentiert	ZRR schaltete vom 13.2. bis 2.3.2020 einen Aufruf, so dass sich über 200 Personen bewerben konnten (Selbstselektion): ZRR 2020, https://eveeno.com/bewerbung_spurgruppe Die Bewerber*innen wurden anschließend einer Kriterienbasierten Auswahl unterzogen - Erläuterung der Auswahl: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 42. ZebraLog 16.3.2020/Präsentation, S. 11; Zugang und Motivation der TN seien nicht bekannt: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 146. „Trotz Intransparenz bei der Auswahl sei das Ergebnis ausgewogen“, Zitat einer TN: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 107 und 34. Potenzielle TN waren abgeschreckt vom 200 S. langen WSP 1.0: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 113. Fehlende Diversität sollte ggf. über Erweiterung oder Reaktivierung der aktuellen Mitglieder erfolgen: 9. Sitzg. 29.9.2021, Pos. 30-39. Es wurden zu Beginn Tandems gebildet, die aber nicht jedem Spurgruppenmitglied bekannt waren; intransparentes Vorgehen: 3. Sitzg. 19.8.2020, Pos. 50. Zusammensetzung der Spurgruppe und die Anzahl der gesetzten Personen: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 42 und ZebraLog 16.3.20/Präsentation, S. 11. Hohe Fluktuation in der Spurgruppe (I1 2023)
		Regulated Access: Auf Einladung an ausgewählten Kreis / gezielte Anwerbung oder Bewerbung	- je nach der Art der Vorauswahl: eine „erwünschte“ TN-Zusammensetzung, z.B. nur Unternehmens-Stakeholder	

		ively regulated access: swahlmechanismus: z. B. ne Zufallsauswahl, schichtete Zufallsauswahl	- gezielte Einladung bzw. über unterschiedliche Abstufungen der Zufallsauswahl: heterogene Gruppenzusammensetzung; die Heterogenität wird bestimmt über die Art der Zufallsabstufung.	
Prozess und Kommunikation	Prozessinklusion: Inwieweit gelingt es möglichst vielfältige Perspektiven und Stimmen einzubeziehen	Setting/Anordnung:	3. Vortragsstil, frontales Setting, keine anderen Kommunikationsformen in der Veranstaltung; Informationen wird ausgetauscht, aber keine Perspektiven, keine Motivation zum Diskurs (meist im Plenum)	
		1. Lineare Kommunikation/one way information flow: Frontales Setting / wenige Sprechen	4. Austausch von Positionen, als dass ein Diskurs stattfindet. Pro- und Contra-Reden möglich. (z.B. mit Podiumsdiskussion)	Die Protokolle drücken am ehesten ein frontales Setting von Seiten der Moderation aus. Die TN diskutieren wohl dialogisch. Es wird nicht deutlich, ob sich alle TN beteiligen. Anhand der Protokolle scheinen oft Frage-Antwort-Dialoge die Sitzungen zu dominieren. Austausch von Positionen und Abgeben von Statements, oft ein strategisches Reden, kein Diskurs, kein Arbeitsprozess, ein Ringieren um Positionen (11 2023)
		2. Dialogische Kommunikation: Frontales Setting, wenige Personen sprechen, Diskussionen/Frage- Antwort Schema Plenum.	• Sender und Empfänger haben beide Rollen inne, alle TN agieren selbst mit, motivierende Atmosphäre	
	• Dezentrale dialogische Kommunikation: two-way- information flow/direct interactions Dezentrale und bidirektionale Kommunikation, viele Sprechen			
	Moderationstätigkeit	1. ohne Moderation	1. wortstarke/rhetorisch begabte Personen wirken dominant, es kommen wenige Fragen zum Ablauf (Lernen finden kaum statt), zu Hintergründen oder Nachfragen vor.	-
	2. Mit Moderation	2. Moderation zielt darauf ab, den Themen und Zeitplan einzuhalten; Redeliste wird geführt	- Moderation: Oliver Märker und weitere Personen von ZebraLog als Unterstützung: alle Sitzg. der Spurguppe. Die Rolle der Moderation in der Spurguppe scheint nicht eindeutig zu sein, er/sie referiert als Experte über den Inhalt und den Ablauf der Spurguppe, moderiert diese und vertritt	

				auch die Seite der ZRR: 1, Sitzg. 16.3.2020, Protokoll gesamt.
		3. mit aktivierender/ausgleichende Moderation	Ausgleichende, aktivierende Moderation, auch stillere Personen/Stimmen werden ermutigt und aktiviert.	-
	Formalia - Rede- und Antragsrecht:	• Keine Garantie für gleiches Rederecht und Antragsrecht Änderungsanträge nur angemeldet und Rederecht nur eingeschränkt	2. Lediglich wortstarke Personen (Extrovertierte oder Berufsredner) reden	- Eine Diskussion über die Notwendigkeit einer Geschäftsordnung wurde diskutiert: 9. Sitzg. 29.9.2021, Pos. 40-47. - Es existiert keine Geschäftsordnung (I1 2023; Hartig 2023). - Zebalog stellte Regeln für die Zusammenarbeit vor. Danach übernimmt Zebalog die Organisation, das Protokollieren und das Verschicken relevanter Dokumente. Interne Dokumente sollen nur nach Absprachen verreitet werden dürfen (Zebalog 16.3.2020, Präsentation, S. 15).
		• Kein formalisiertes Recht, aber faktisch erlaubt/vorhanden	3. es existiert keine Geschäftsordnung, geringe Beteiligung durch eingeschränkte Rechte; die meisten Beteiligten trauen sich zu Wort, es bleibt aber noch recht formalistisch, es werden eher Positionen ausgetauscht als dass ein Diskurs stattfindet.	
		• Rede- und Antragsrecht sind verfasst/verbrieft als Garantien	4. Das Regelwerk ist bekannt und wird beachtet. Weniger formalistisch, es findet ein Diskurs auf Augenhöhe statt.	
	Zugang zu Informationen und Planungsunterlagen:	1. Kein Zugang	1. Uninformierte Gruppe bzw. ungleiches Informationsniveau; Intransparenz	
		2. Bedingter Zugang oder nur auf Anfrage	2. Zugang zu Informationen nur über Hürden; ebenso ungleiches Informationsniveau	- Zebalog stellte Regeln für die Zusammenarbeit vor. Danach übernimmt Zebalog die Organisation, das Protokollieren und das Verschicken relevanter Dokumente. Interne Dokumente sollen nur nach Absprachen verbreitet werden dürfen (Zebalog 16.3.2020, Präsentation, S. 15). Die Benennung von internen Dokumenten beinhaltet auch stets die

				Machtfrage nach der Definition, was intern oder nicht intern sei.
		3. Zugang zu Informationen ist garantiert / Informationen sind öffentlich oder werden unaufgefordert zugesendet (z.B. bei Anmeldung)	3. Zugang zu Informationen ist garantiert und offen für alle Gruppen, volle Transparenz in der Informationspolitik; 1. frühzeitig, während und nach dem Prozess; umfanglich 2. Vorträge und Experten sind ggf. einbezogen worden? 3. alle haben die gleichen Informationsgrundlagen, Unterlagen waren frühzeitig und einfach zugänglich 4. Am Ende des Prozesses wird eine Dokumentation erstellt.	
	Ressourcen	1. Einschränkung der Ressourcen: keine Finanz- und Personalmittel für Vorbereitung, schlecht erreichbarer Ort, ohne ÖPNV-Anschluss, ungünstige Tagungszeit	- Beteiligt und anwesend sind diejenigen, die die Veranstaltung im Rahmen ihrer Arbeit aufsuchen. Keine oder wenige Ehrenamtliche, meist wenige Menschen < 40 Jahren, nur Autobesitzer*innen	- Alle TN arbeiten ehrenamtlich - Ob das digitale Format gerade der ersten Sitzungen abschreckend wirkte, kann nicht beurteilt werden. - Die TN-Zahl sinkt im Laufe der Spurgruppensitzungen, so dass über eine Erweiterung um neue Mitglieder der Spurguppe diskutiert wird (9. Sitzg. 29.9.2021, Pos. 30-39). - Anfangs wirkte das Ergebnis der Mitgliederauswahl trotz der Intransparenz ausgewogen (Zitat einer TN: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 107 und 34). Eine Überprüfung dieser Behauptung kann nicht anhand der Protokolle nachgeprüft werden. - Die Rate der Personen, die „im Laufe der Zeit wegblieben, war hoch – alle, die kein explizites Interesse (beruflich Involvierte, 1 Person für die Scientist for future, Vereine) hatten, beendeten ihre Mitarbeit (I1 2023). Stand März 2023. Heute: lediglich ein Drittel der angeschriebenen Mitglieder kommt zu den Spurguppen-Treffen (Hartig 2023)

		2. Alle Betroffenen konnten teilnehmen – Ort, Zeit, Kinderbetreuung; ggf. mit Aufwandsentschädigung	- Gut gemixte Gruppe bei den Kriterien Alter, Geschlecht, sozialer Status, auch Ehrenamtliche, Jüngere, ÖPNV-Anschluss vorhanden	-
Transparenz	Transparenz des Beteiligungsprozesses	- Intransparenz. Keine Transparenz bei der Auswahl der TN, des Ablaufes des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung; unklare Entscheidungsfindungen	- ungleiche Wissensstände bei den TN	- Der Wunsch nach Transparenz wird bereits in der 1. Spurgruppensitzg. deutlich (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 70-81) - Bedenken zur Rolle der Zukunftsagentur wird in der Spurgruppe deutlich und diskutiert: „Wie transparent ist die ZRR? Ich wünsche mir, dass sie nicht in Auswertungen reinregiert oder Dinge rausstreicht.“ (2. Sitzg. 25.05.2020, Pos. 104) - Vertraulichkeit in der Spurgruppe fehlt, z.B. durch Intransparenz, wer sich im Mail-Verteiler befindet (3. Sitzg. 19.08.2020, S. 50) - Intransparenz über die Tandems (3. Sitzg. 19.08.20, Pos. 55) - Wunsch nach transparenter Mailingliste (3. Sitzg. 19.08.2020, Pos. 57) - Intransparenz über die Auswahl der Zielgruppen für die Revier-Gespräche (3. Sitzg. 19.08.2020, Pos. 66, 73f u. 82)
		- Wohlwollende, aber nicht (beschriebene) vollumfängliche Transparenz: Information, aber nicht vollumfänglich zur Auswahl der TN, des Ablaufes des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung.	- Es gibt zwar Ungleichheiten zum Prozesswissen, sie werden aber nicht ausgenutzt	
		- Volle Transparenz: Informationen über den Prozess und die Schritte des Prozesses werden vermittelt	- Alle Beteiligten sind zum Prozessablauf und den Phasen gleichermaßen informiert.	

Modus der Entscheidungsfindung		– Keine Entscheidung	– Keine Entscheidung	-
		– Aggregativ / über Mehrheitsentscheidung	– Mehrheitsentscheidung können Unzufriedenheit auslösen, insbesondere, wenn sie knapp ausfällt. Eine zu kurze Diskurs-Zeit führt zu Unzufriedenheit und kann wie ein Schauprozess wirken.	- Bei der Entscheidung zur Reviercharta wurde abgestimmt (Chat-Protokoll Spurgruppe 30.03.2021).
		– Deliberativ / Entscheidung über Kommunikation u Diskussion; keine Ergebnisabstimmung; keine Abstimmung und eine Abstimmung später im kleinen Kreis (Aufsichtsrat, Beirat,...); eher unklare Entscheidungsfindung (oder nur bei Intransparenz)	– Deliberative Entscheidungsfindung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Zufriedenheit mit dem Ergebnis bei den TN ○ ausreichend Zeit für den Diskurs vorhanden (lange Diskussionsphasen sind im Programm vorgesehen) Moderator*in vorhanden, die/der die die Veranstaltung begleitet	-
Output der Beteiligungsprozesse	Mandat und Ergebnisverwertung	– Kein beschriebenes Mandat und keine Ergebnisverwertung zu erkennen	– Unklarheit, wer etwas entscheidet und wer ein Ergebnis erwartet / bis zur Gefahr der Manipulation, (nur) Information; Es wird über Projekte gesprochen, aber es ist unklar, ob Ideen einfließen, ob es etwas zu entscheiden gibt: nur eine best. Anzahl an Projekten wird verwirklicht; ein Gremium entscheidet final über das Ergebnis	<p>Als (erste) Aufgaben wurden die Erstellung der Reviercharta und die Kommentierung des WSP benannt und zugesichert, diese ins WSP 1.1. aufzunehmen: Landesregierung 18.11.2020, Drucksache 17/11514; Kapitel 9.4 des WSP 1.1 2021, S. 146-152</p> <p>Die Ergebnisverwertung blieb unklar oder musste erkämpft werden. Die Reviercharta wurde bislang nicht richtig angewendet, sie ist nur eine Empfehlung, hat kein Mandat, keine Bindende Wirkung. Die ZRR hat darauf hingewirkt, dass die Regeln bei jedem Prozess neu verhandelt werden können (11 2023).</p> <p>Das Beteiligungsverfahren der ZRR und auch die Arbeit der Spurgruppe sollten über das Jahr 2020 hinaus weiter bestehen bleiben (Landesregierung 18.11.2020), das Mandat blieb jedoch unklar (ohne Quelle) und die Rolle der Spurgruppe</p>

				<p>wurde wiederholt diskutiert (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 37-41, 48-53; 3. Sitzg. 19.8.2020, Pos. 34-42).</p> <p>Eine Einreichung von Projektideen waren nicht vorgesehen: 1. Sitzg., 16.3.2020, Pos. 59.</p> <p>Die Rolle der Spurgruppe scheint unklar zu sein und wird wiederholt diskutiert: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 37-41, 48-53; 3. Sitzg. 19.8.2020, Pos. 34-42.</p> <p>Zweifel an der Ergebnisverwertung wurden früh geäußert: 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 78.</p> <p>Forderung nach Evaluation kamen auf: 11.Sitzg. 25.04.2022, Pos. 44</p> <p>Forderung nach der Definition von nachprüfbareren Zielen von Beteiligung, um dies durch ein ganzheitliches Evaluationskonzept überprüfen zu können. Eine Verankerung in der Charta wurde gefordert. 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 115.</p> <p>Das mehrfach angekündigte Bürgergutachten ist bislang nicht entstanden. Gründe waren vielschichtig: Zebralog als Moderation hatte kein Mandat mehr, die Reviercharta wurde zu Ende gebracht, fehlende Kapazitäten bei Ehrenamtlichen (I1 2023).</p> <p>Der Prozess zur Beteiligung bei der Raumstrategie-Erstellung wurde von der Spurgruppe begleitet. Allerdings war diese zu dem Zeitpunkt wenig schlagkräftig (wenige Treffen, ehrenamtlich arbeitend) (I1 2023).</p>
	1. Mandat vorhanden und eine Ergebnisverwertung findet ohne weitere Begründung statt (Konsultation)	1. Konsultation / Beratung	4	
	2. Mit klarem und/oder umfangreichem Mandat, die Ergebnisse werden begründet vorgenommen (Co-Governance)	2. Das Beteiligungsgremium entscheidet/empfiehlt und die Kommune/Rat... übernimmt die Entscheidung zeitnah und das weitere Vorgehen ausführlich kommuniziert. Alle Beteiligten wissen um das Mandat und ihre	-	

			Macht der Entscheidungsmöglichkeit.	
Output als Publizität (>> Young 2001; Gutmann/Thompson 2004)		–Kein Einbezug der Öffentlichkeit über PM, Berichte, Zeugen zu allen Elementen des Prozesses (Ziele, Prozessetappen, Ergebnisse)	–Treffen ohne Publikum, Informationsgrad der Öffentlichkeit gering	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzbericht (oberflächlicher) zu Aktivitäten der Spurguppe, ZRR informiert über Teilungsangebote: „Spurguppe gibt Impulse für Bürgerbeteiligung“, ZRR 2022 [www.rheinisches-revier.de/spurguppe-gibt-impulse-fuer-buergerbeteiligung/] • (erste) Infos über Existenz der Spurguppe: „Wer sitzt eigentlich in der Spurguppe und welche Rolle spielt sie im Teilungsprozess?“ - ZRR 2020, [www.unser-zukunftsrevier.de/informationen/wer-sitzt-eigentlich-der-spurguppe-und-welche-rolle-spielt-sie-im-teilungsprozess/] • Erwähnung der Spurguppe, ihre Aufgaben, Frage nach Transparenz; Kritik daran, dass alleinig die ZRR entscheidet, wie die Ergebnisse verwertet werden (Brems 2020) • Klima-Allianz 2020. Kritik an Pseudo-Bürgerbeteiligung, eher nur eine Befragung (gemeinsame PM von KA und Spurguppe, 10.12.2020) • Es gibt keine systematische Aufarbeitung der Spurguppe oder der Teilungsprozesse, auch wenig Berichte außerhalb der ZRR (I1 2023).
		–Pressearbeit von offizieller Seite	–Autorisierte PM / Interviews / Berichte	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Veröffentlichungen aus der Spurguppe bedürfen einer Absprache und Erlaubnis der ZRR und von ZebraLog: auferlegte Richtlinien für die Spurguppe (ZebraLog 16.3.2020, Präsentation, S. 15)
		–Einbezug der Öffentlichkeit vorhanden zu allen Elementen des Prozesses (Ziele, Prozessetappen, Ergebnisse)	–offene Berichterstattung: Berichte / PM / Interviews – auch nicht autorisierte, auch kritische Aspekte werden berichtet	

ZRR-STAKEHOLDER-BETEILIGUNG als

langfristige /dauerhafte Veranstaltungen und Prozess (konsultativ, co-governance)

Norm	Dimensionen (Untereinheiten)	Design choices (Ausprägungen mit messbarer Operationalisierung)	Wirkungen	Quellennachweise
Zugang/Inklusion	Rekrutierungsmechanismen: Wie und über welchen Zugang (wie und wer wird eingeladen?) Wie heterogen ist die Gruppe der Teilnehmenden?)	Teilnehmenden-Auswahl: Open Access: Open door / Selbstselektion	- Eine Einladung auf möglichst vielen Kanälen bewirkt: die Gruppe ist wenig heterogen, bestimmte Bevölkerungsgruppen sind unterrepräsentiert	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Einladung an Fachpublikum, Unternehmen und Verbände mit der Folge eines recht homogenen Publikums mit nur wenigen ehrenamtlichen Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft (Bioökonomie-REVIER-Abschlussbericht 2021; Einladungen zu den Revierkonferenzen, Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.2019) zu allen Revierkonferenzen, aber auch ein Open Access-Zugang zu allen Teilnehmungsveranstaltungen (Revier-Werkstätten, -Talks und Touren. • Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist eher randständig mitgedacht worden (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten)
		1. Regulated Access: Auf Einladung an ausgewählten Kreis / gezielte Anwerbung oder Bewerbung	2. je nach der Art der Vorauswahl: eine „erwünschte“ TN-Zusammensetzung, z.B. nur Unternehmens-Stakeholder	
		2. Actively regulated access: Auswahlmechanismus: z. B. reine Zufallsauswahl, geschichtete Zufallsauswahl	1. gezielte Einladung bzw. über unterschiedliche Abstufungen der Zufallsauswahl: heterogene Gruppenzusammensetzung; die Heterogenität wird bestimmt über die Art der Zufallsabstufung.	
Prozess und Kommunikation	Prozessinklusion: Inwieweit gelingt es möglichst vielfältige Perspektiven und Stimmen einzubeziehen	Setting/Anordnung: 3. Lineare Kommunikation/one way information flow: Frontales Setting / wenige Sprechen	5. Vortragsstil, frontales Setting, keine anderen Kommunikationsformen in der Veranstaltung; Informationen wird ausgetauscht, aber keine Perspektiven, keine Motivation zum Diskurs (meist im Plenum)	<ul style="list-style-type: none"> • Einsammeln von Ideen und Anmerkungen, Kritik war nicht erwünscht, Moderator war nicht neutral (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.2019) • Die Handlungsfelder sind gesteckt, eine Ergänzung von Bürger*innen schien nur bedingt erwünscht (ZebraLog 2020, Dokumentation Revierwerkstätten) • Wünsche oder gar Kritik an dem Verfahren der WSP-Weiterentwicklung konnten nicht in die gesteckten

				<p>Handlungsfelder einfließen und wurden separat behandelt (Zebralog 2020, Dokumentation Revierverkstätten; Klima-Allianz 2020 [www.klima-allianz.de/presse/meldung/kritik-an-pseudo-buergerbeteiligung-zum-strukturwandel])</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein straffer Zeitplan bei einzelnen Veranstaltungen, aber auch im Gesamtprozess (ZRR 2019, S. 15 - Programm Auftaktkonferenz; Memo im Projekt BioökonomieREVIER zur Auftaktveranstaltung am 19.9.2019) • die Beteiligung der Fachöffentlichkeit war zeitlich vorgelagert, Kommunen, Verbände und Zivilgesellschaft erst ab Mitte 2020 (ZRR 2019, S. 14) • Die Einreichung von Konzepten und Ideen sollte innerhalb von nur 4 Wochen geschehen, wozu Vertreter*innen von ehrenamtlichen Vereinen/Verbände selten die Ressourcen haben (ohne Quelle). • „Gruppenarbeiten zu Fragestellungen und Zielsetzungen“ fanden in den jeweiligen Reviernoten-Veranstaltungen statt (Programm, S. 57), auf denen – trotz Stuhlkreis – ein frontales Setting vorherrschte und Ideen eingesammelt wurden, aber kein Diskurs stattfand; zudem war der Moderator nicht neutral (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierverkonferenz am 6.9.2019).
		<p>1. Dialogische Kommunikation: Frontales Setting, wenige Personen sprechen, Diskussionen/Frage-Antwort Schema Plenum.</p>	<p>1. Austausch von Positionen, als dass ein Diskurs stattfindet. Pro- und Contra-Reden möglich. (z.B. mit Podiumsdiskussion)</p>	-
		<p>1. Dezentrale dialogische Kommunikation: two-way-information flow/direct interactions Dezentrale und bidirektionale Kommunikation, viele Sprechen</p>	<p>2. Sender und Empfänger haben beide Rollen inne, alle TN agieren selbst mit, motivierende Atmosphäre</p>	

	Moderationstätigkeit	4. ohne Moderation	3. wortstarke/rhetorisch begabte Personen wirken dominant, es kommen wenige Fragen zum Ablauf (Lernen finden kaum statt), zu Hintergründen oder Nachfragen vor.	-
		5. Mit Moderation	4. Moderation zielt darauf ab, den Themen und Zeitplan einzuhalten; Redeliste wird geführt	- Moderator war nicht neutral, steht mit Mikro vorne und sammelt Beiträge ein, ein Diskurs findet nicht statt (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.2019).
		6. mit aktivierender/ausgleichende Moderation	5. Ausgleichende, aktivierende Moderation, auch stillere Personen/Stimmen werden ermutigt und aktiviert. 6. Anmerkung: die Wirkung in den Beobachtungsmemos nachlesen	-
	Formalia - Rede- und Antragsrecht:	(Nanz u Steffek)	5. Lediglich wortstarke Personen (Extrovertierte oder Berufsredner) reden	- Es ist keine Geschäftsordnung ersichtlich. Grundsätzlich melden sich wortstarke Personen schneller und früher zu Wort, aber ein gepflegter Umgang ist auch zu beobachten. Informelle Gespräche werden tendenziell in der eigenen Community gepflegt.
		<ul style="list-style-type: none"> Keine Garantie für gleiches Rederecht und Antragsrecht Änderungsanträge nur angemeldet und Rederecht nur eingeschränkt 	6. es existiert keine Geschäftsordnung, geringe Beteiligung durch eingeschränkte Rechte; die meisten Beteiligten trauen sich zu Wort, es bleibt aber noch recht formalistisch, es werden eher Positionen ausgetauscht als dass ein Diskurs stattfindet.	
		<ul style="list-style-type: none"> Kein formalisiertes Recht, aber faktisch erlaubt/vorhanden 	7. Das Regelwerk ist bekannt und wird beachtet. Weniger formalistisch, es findet ein Diskurs auf Augenhöhe statt.	
	<ul style="list-style-type: none"> Rede- und Antragsrecht sind verfasst/verbrieft als Garantien 			

	Zugang zu Informationen und Planungsunterlagen:	1. Kein Zugang	1. Uninformierte Gruppe bzw. ungleiches Informationsniveau; Intransparenz	-
		2. Bedingter Zugang oder nur auf Anfrage	2. Zugang zu Informationen nur über Hürden; ebenso ungleiches Informationsniveau	- Die Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Landespolitik sind beruflich in die Entwicklung der Strategien involviert, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sie die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen, an den Veranstaltungen und Absprachen teilzunehmen und Zugang zu den Informationen und Unterlagen erhalten.
		3. Zugang zu Informationen ist garantiert / Informationen sind öffentlich oder werden unaufgefordert zugesendet (z.B. bei Anmeldung)	3. Zugang zu Informationen ist garantiert und offen für alle Gruppen, volle Transparenz in der Informationspolitik; frühzeitig, während und nach dem Prozess; umfänglich Vorträge und Experten sind ggf. einbezogen worden? alle haben die gleichen Informationsgrundlagen, Unterlagen waren frühzeitig und einfach zugänglich Am Ende des Prozesses wird eine Dokumentation erstellt.	
	Ressourcen	3. Einschränkung der Ressourcen: keine Finanz- und Personalmittel für Vorbereitung, schlecht erreichbarer Ort, ohne ÖPNV-Anschluss, ungünstige Tagungszeit	- Beteiligt und anwesend sind diejenigen, die die Veranstaltung im Rahmen ihrer Arbeit aufsuchen. Keine oder wenige Ehrenamtliche, meist wenige Menschen < 40 Jahren, nur Autobesitzer*innen	- Die Lektüre des 200 seitigen WSP 1.0 war notwendig, um qualitativ hochwertige Beiträge einreichen zu können bzw. sich intensiv in die Debatte einbringen zu können. Dies ist einerseits eine Motivations-Hemmschwelle, und für ehrenamtlich Arbeitende zeitlich kaum schaffbar (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 113; s.a. Zebralog 2020a / Dokumentation Revier-Werkstätten S.4f). - Die Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Landespolitik sind beruflich in die Entwicklung der Strategien involviert, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sie die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen, an den Veranstaltungen und Absprachen teilzunehmen.

		4. Alle Betroffenen konnten teilnehmen – Ort, Zeit, Kinderbetreuung; ggf. mit Aufwandsentschädigung	- Gut gemixte Gruppe bei den Kriterien Alter, Geschlecht, sozialer Status, auch Ehrenamtliche, Jüngere, ÖPNV-Anschluss vorhanden	-
Transparenz	Transparenz des Beteiligungsprozesses (Ziele, Prozess und Ergebnisse)	- Intransparenz. Keine Transparenz bei der Auswahl der TN, des Ablaufes des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung; unklare Entscheidungsfindungen	- ungleiche Wissensstände bei den TN	- Die Rollen des Aufsichtsrats (Beirat) der ZRR und der Gesellschafterversammlung war lange intransparent (Schlussbericht BioökonomieREVIER 2021). - Die Verteilung der sog. Sterne für eine spätere Priorisierung der Projekte für die Verteilung der Finanzmittel blieb lange intransparent (Schlussbericht BioökonomieREVIER 2021). - Grundsätzlich ist einerseits davon auszugehen, dass eine maßvolle Transparenz in der Stakeholder-Community vorhanden ist. Andererseits konkurrieren alle um die gleichen Finanzmittel, so dass mindestens eine gewisse Konkurrenz vorhanden ist und hier auch intransparente Vorgehen vorkommen.
		1. Wohlwollende, aber nicht (beschriebene) vollumfängliche Transparenz: Information, aber nicht vollumfänglich zur Auswahl der TN, des Ablaufs des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung.	1. Es gibt zwar Ungleichheiten zum Prozesswissen, sie werden aber nicht ausgenutzt	
		- Volle Transparenz: Informationen über den Prozess und die Schritte des Prozesses werden vermittelt	- Alle Beteiligten sind zum Prozessablauf und den Phasen gleichermaßen informiert.	
Modus der Entscheidungsfindung		- Keine Entscheidung	- Keine Entscheidung	- Nach allen Beobachtungen und Protokollen wurden die Entscheidungen nicht offen und transparent getroffen, sondern später intern (von der ZRR) (u.a. interne Protokolle des Projektes BioökonomieREVIER, beobachtende Rolle auf Veranstaltungen; Schlussbericht BioökonomieREVIER 2021)

		– Aggregativ / über Mehrheitsentscheidung	– Mehrheitsentscheidung können Unzufriedenheit auslösen, insbesondere, wenn sie knapp ausfällt. Eine zu kurze Diskurs-Zeit führt zu Unzufriedenheit und kann wie ein Schauprozess wirken.	-
		– Deliberativ / Entscheidung über Kommunikation u Diskussion; keine Ergebnisabstimmung; - keine Abstimmung und eine Abstimmung später im kleinen Kreis (Aufsichtsrat, Beirat,...) - eher unklare Entscheidungsfindung (o. nur bei Intransparenz)	– Deliberative Entscheidungsfindung: Zufriedenheit mit dem Ergebnis bei den TN ausreichend Zeit für den Diskurs vorhanden (lange Diskussionsphasen sind im Programm vorgesehen) Moderator*in vorhanden, die/der die die Veranstaltung begleitet	-
Output der Beteiligungsprozesse	Mandat und Ergebnisverwertung	– Kein beschriebenes Mandat und keine Ergebnisverwertung zu erkennen	– Unklarheit, wer etwas entscheidet und wer ein Ergebnis erwartet / bis zur Gefahr der Manipulation, (nur) Information; Es wird über Projekte gesprochen, aber es ist unklar, ob Ideen einfließen, ob es etwas zu entscheiden gibt: nur eine best. Anzahl an Projekten wird verwirklicht; ein Gremium entscheidet final über das Ergebnis	Das Beteiligungsverfahren der ZRR und auch die Arbeit der Spurguppe sollten über das Jahr 2020 hinaus weiter bestehen bleiben (Landesregierung 18.11.2020), das Mandat blieb jedoch unklar (ohne Quelle) und die Rolle der Spurguppe wurde wiederholt diskutiert (1. Sitzg. 16.3.20, Pos. 37-41, 48-53; 3. Sitzg. 19.8.20, Pos. 34-42).
		– Mandat vorhanden und eine Ergebnisverwertung findet ohne weitere Begründung statt (Konsultation)	– Konsultation / Beratung	Die beteiligten Akteur*innen der Konferenzen informieren sich und geben ihre Beiträge ab. Eine Beratung findet teilweise öffentlich, teilweise wahrscheinlich in informellen Situationen und Treffen statt. Die Ergebnisse sind in das WSP 1.0 und 1.1 eingeflossen (WSP 1.0 2019; ZRR 2020a).
		– Mit klarem und/oder umfangreichem Mandat, die Ergebnisse werden begründet vorgenommen (Co-Governance)	– Das Beteiligungsgremium entscheidet/empfiehlt und die Kommune/Rat... übernimmt die Entscheidung zeitnah und das weitere Vorgehen ausführlich	1.

			kommuniziert. Alle Beteiligten wissen um das Mandat und ihre Macht der Entscheidungsmöglichkeit.	
Output als Publizität (>> Young 2001; Gutmann/Thompson 2004)		-Kein Einbezug der Öffentlichkeit über PM, Berichte, Zeugen zu allen Elementen des Prozesses (Ziele, Prozessetappen, Ergebnisse)	-Treffen ohne Publikum, Informationsgrad der Öffentlichkeit gering	- Die Treffen waren öffentlich, die Gäste waren aber eingeladen und explizit (sprachlich, Ort und Zeit) an Fachpublikum gerichtet. - Kritik wurde u.a. von der Klima-Allianz geäußert: „Kritik an Pseudo-Bürgerbeteiligung zum Strukturwandel.“ Meldung vom 10.12.2020, abrufbar unter [www.klima-allianz.de/presse/meldung/kritik-an-pseudo-buergerbeteiligung-zum-strukturwandel]] - Kritik weniger über die Art der Berichterstattung als über die fehlende Transparenz und daran, dass die ZRR alleinig darüber entscheidet, wie die Ergebnisse verwertet werden (Brems 2020) sowie fehlende Mindeststandards in der Reviercharta und die Etikettierung von Befragungen als Beteiligung (Klima-Allianz 2020)
		-Pressearbeit von offizieller Seite	-Autorisierte PM / Interviews / Berichte	- Alle Berichte waren autorisiert von der ZRR. - Artikel über die Konferenzen berichteten über das Stattfinden und Thema, weniger über die Details (PM der ZRR)
		-Einbezug der Öffentlichkeit vorhanden zu allen Elementen des Prozesses (Ziele, Prozessetappen, Ergebnisse)	-offene Berichterstattung: Berichte / PM / Interviews – auch nicht autorisierte, auch kritische Aspekte werden berichtet	

Beteiligung der Öffentlichkeit als kurzfristige / ad-hoc informative Veranstaltungen

Norm	Dimensionen (Untereinheiten)	Design choices (Ausprägungen mit messbarer Operationalisierung)	Wirkungen	
Zugang	Rekrutierungsmechanismen: Wie und über welchen Zugang (wie und wer wird eingeladen?) Wie heterogen ist die Gruppe der Teilnehmenden?	Teilnehmenden-Auswahl: 1. Open Access: Open door / Selbstselektion: Offen, ohne TN-Begrenzung	1. Eine offene Einladung auf möglichst vielen Kanälen. Folge: die Gruppe ist wenig heterogen, bestimmte Bevölkerungsgruppen sind unterrepräsentiert	<ul style="list-style-type: none"> - Offene Einladung zu Revier-Werkstätten, Revier-Talks und Revier-Touren, die explizit für die Bürger*innen konzipiert wurden an Alle (Bioökonomie-REVIER-Abschlussbericht 2021; Einladungen zu den Revierkonferenzen, Memo Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.2019) (Revier-Werkstätten, -Talks und Touren. - Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist eher randständig mitgedacht worden (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten) - 6-wöchige Online-Beteiligung über Plattform sammelte knapp 400 Beiträge ein, bei knapp 4000 Besucher*innen auf Plattform. Die hohe Qualität der Beiträge zeugen nicht von einem Querschnitt der Gesellschaft (Zebalog 2020, Auswertungsbericht zum Online-Dialog: Zukunft durch Partizipation). - 12-tägige Revier-Tour im Sommer 2020: 16 Standorte im RR, auf Wochenmärkten und zentralen, viel frequentierten Plätzen mit dem Ziel, möglichst niederschwellig mit den Bürger*innen ins Gespräch zu kommen (Zebalog 2020a, S. 3/ Dokumentation Auswertungsbericht Revier-Tour): 160 Beiträge.
		2. Regulated Access: Auf Einladung an ausgewählten Kreis / gezielte Anwerbung (mit Einschränkung) oder Bewerbung	2. je nach der Art der Vorauswahl kommt eine „erwünschte“ TN-Zusammensetzung zustande, z.B. nur Unternehmens-Stakeholder	-
		3. Actively regulated access:	3. gezielte Einladung bzw. über unterschiedliche	-

		Zufallsauswahl über einen Auswahlmechanismus: reine Zufallsauswahl, geschichtete Zufallsauswahl	Abstufungen der Zufallsauswahl. Folge: heterogene Gruppenzusammensetzung; der Grad der Heterogenität wird bestimmt über die Art der Zufallsabstufung	
Prozess und Kommunikation	Prozessinklusion : Inwieweit gelingt es möglichst vielfältige Perspektiven und Stimmen in den Beratungen einzubeziehen	Setting/Anordnung: 1. Lineare Kommunikation/one way information flow: Frontales Setting / wenige Sprechen	1. Vortragsstil, frontales Setting, keine anderen Kommunikationsformen in der Veranstaltung; Informationen wird ausgetauscht, aber keine Perspektiven, keine Motivation zum Diskurs (meist im Plenum)	<ul style="list-style-type: none"> - Exemplare Deskription der Revier-Werkstätten (5. und 26.9.2020): - Die Handlungsfelder im WSP sind gesteckt, eine Ergänzung von Bürger*innen schien nur bedingt erwünscht (Zebralog 2020, Dokumentation Revierwerkstätten) - Wünsche oder gar Kritik an dem Verfahren der WSP-Weiterentwicklung konnten nicht in die gesteckten Handlungsfelder einfließen und wurden separat behandelt (Zebralog 2020, Dokumentation Revierwerkstätten; Klima-Allianz 2020 [www.klima-allianz.de/presse/meldung/kritik-an-pseudo-buergerbeteiligung-zum-strukturwandel]) - ein straffer Zeitplan bei einzelnen Veranstaltungen, aber auch im Gesamtprozess (ZRR 2019, S. 15 - Programm Auftaktkonferenz; Memo im Projekt BioökonomieREVIER zur Auftaktveranstaltung am 19.9.2019) - die Beteiligung der Fachöffentlichkeit war zeitlich vorgelagert, Kommunen, Verbände und Zivilgesellschaft erst ab Mitte 2020 (ZRR 2019, S. 14) - die Beteiligung der Zivilgesellschaft wird mitgedacht, jedoch nur randständig (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten). - Die Einreichung von Konzepten und Ideen sollte innerhalb von nur 4 Wochen geschehen, wozu Vertreter*innen von ehrenamtlichen Vereinen/Verbände selten die Ressourcen haben (ohne Quelle). - Die Revierwerkstätten in Inden u Bergheim am 5.9. und 26.9.20 wurden mit informativen, konsultativen und teilweise dialogischen Elementen umgesetzt: Darstellung des Beteiligungsgegenstandes mit straffer Moderation, Arbeit an den Tischen zu den Handlungsfeldern unmoderiert (Zebralog 2020b / Dokumentation Revier-Werkstätten S.4f).
		2. Dialogische Kommunikation: Frontales Setting, wenige Sprechen aber erste Diskussionen im Raum/Plenum.	3. es werden eher Positionen ausgetauscht als dass ein Diskurs stattfindet. Pro- und Contra-Reden möglich. (z.B. mit Podiumsdiskussion), formales Vorgehen	-

		2. Dezentrale dialogische Kommunikation: two-way-information flow/direct interactions Dezentrale und bidirektionale Kommunikation, viele Sprechen	1. Sender u Empfänger haben beide Rollen inne, auch weitere Methoden vorhanden, Motivation zum Diskurs, positives Arbeitsklima (auch in Kleingruppen, Bürger*innen agieren selbst mit*)	-
		3. Moderationstätigkeit: 4. ohne Moderation	1. Keine Moderation, nur Begrüßung oder Leitung durch die Veranstaltung; die wortstarken und rhetorisch begabten Personen dominieren das Geschehen; , es kommen wenige Fragen zum Ablauf, zu Hintergründen oder Nachfragen vor.	
		5. mit Moderation	1. Moderation zielt darauf ab, den Themen und Zeitplan einzuhalten; Redeliste wird geführt	Moderator war nicht neutral, steht mit Mikro vorne und sammelt Beiträge ein, ein Diskurs findet nicht statt (Reinermann/Wegener 2019, Memo Revierkonferenz am 6.9.2019).
		1. mit aktivierender/ausgleichender Moderation	2. Ausgleichende, aktivierende Moderation, auch stillere Personen/Stimmen werden ermutigt und aktiviert.	

Ressourcen		Einschränkung der Ressourcen: keine Finanz- und Personalmittel für Vorbereitung, schlecht erreichbarer Ort, ohne ÖPNV-Anschluss, ungünstige Tagungszeit	1. Beteiligt und anwesend sind diejenigen, die die Veranstaltung im Rahmen ihrer Arbeit aufsuchen. Keine oder wenige Ehrenamtliche, meist wenige Menschen < 40 Jahren, nur Autobesitzer*innen	1. Zu knappe zeitliche Phase für Projekt- und Konzeptvorschläge, was Ehrenamtliche kaum leisten können: so lud der Revierknoten „Agrobusiness und Ressource“ ein, innerhalb von vier Wochen Ideen und Konzepten einzureichen (ZRR 6.9.2019, Auftaktkonferenz Revierknoten). 2. Die Lektüre des 200-seitigen WSP 1.0 war notwendig, um qualitativ hochwertige Beiträge einreichen zu können bzw. sich intensiv in die Debatte einbringen zu können. Dies ist einerseits eine Motivations-Hemmschwelle, und für ehrenamtlich Arbeitende zeitlich kaum schaffbar (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 113; s.a. Zebralog 2020a / Dokumentation Revier-Werkstätten S.4f).
		Alle Betroffenen konnten teilnehmen – Ort, Zeit, Kinderbetreuung; ggf. mit Aufwandsentschädigung	3. Gut gemixte Gruppe bei den Kriterien Alter, Geschlecht, sozialer Status, auch Ehrenamtliche, Jüngere, ÖPNV-Anschluss vorhanden	3.
Transparenz	Transparenz des Beteiligungsprozesses	1. Intransparenz. Keine Informationen zur Auswahl der TN, des Ablaufes des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung; Entscheidungsfindung nicht für alle insbes. Außenstehende nachvollziehbar.	1. ungleiche Wissensstände bei den TN	- Für die Einbindung der Öffentlichkeit bei der Entwicklung der Raumstrategie erstellte die ZRR zusammen mit Zebralog ein Eckpunktepapier, das zuvor in der Spurguppe diskutiert wurde (Zebralog/ZRR 20.12.2021; 8. Sitzg. 20.01.2021, Pos. 10 u. 24; o.D.). – Aus den Veranstaltungen mit der Öffentlichkeit sollte ein Bürgergutachten entstehen, das bislang nicht veröffentlicht wurde. – die entwickelte und beschlossene Reviercharta wird nicht als Programm oder Leitlinie für zukünftige Beteiligung im RR angewandt. Bislang gab es keine Anwendung (I1 2023; o.D.).
		1. Wohlwollende, aber nicht (beschriebene) vollumfängliche Transparenz: Information, aber nicht vollumfänglich zur Auswahl der TN, des Ablaufes des Prozesses, der Kommunikation der Ergebnisse und deren Verwertung.	2. Es gibt zwar Ungleichheiten zum Prozesswissen, sie werden aber nicht ausgenutzt	

		4. Volle Transparenz: Informationen über den Prozess und die Schritte des Prozesses werden vermittelt	5. Alle Beteiligten sind zum Prozessablauf und den Phasen gleichermaßen informiert.	
Output der Beteiligungsprozesse	Mandat	1. Kein beschriebenes Mandat	1. Ziel der Veranstaltung bleibt unklar; für Entscheidungen werden keine Verwertungen kommuniziert;	<ul style="list-style-type: none"> - Das Beteiligungsverfahren der ZRR und auch die Arbeit der Spurgruppe sollten über das Jahr 2020 hinaus weiter bestehen bleiben (Landesregierung 18.11.2020), das Mandat blieb jedoch unklar (o.D.) und die Rolle der Spurgruppe wurde wiederholt diskutiert (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 37-41, 48-53; 3. Sitzg. 19.8.2020, Pos. 34-42). - Der Zivilgesellschaftliche Koordinierungskreis und die Allianz für nachhaltigen Strukturwandel e.V.i.G kommentierten gemeinsam das WSP 1.0, indem sie ein Konzept für eine „zukunftsweisende Entwicklung naturnaher Räume für Mensch und Mitwelt 1 im Rheinischen Revier vorstellten. Sie forderten eine Integration dieses Konzeptes bei einer „ernstgemeinten Bürgerbeteiligung bei der geplanten Weiterentwicklung des WSP 1.0“ (ZKS und ANSEV 6.9.2020). - Die Naturschutzverbände Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, LV NRW (BUND) und der Naturschutzbund Deutschland, LV NRW (NABU) forderten gemeinsam eine nachhaltige Regionalentwicklung (NABU 3.9.2020; LNU, BUND & NABU 27.8.2020). - Kritik am Verfahren der Beteiligung der Öffentlichkeit: einzelne Mitglieder der Spurgruppe und die Klima-Allianz äußerten sie auf einer Pressekonferenz im Dez. 2020 (Klima-Allianz 2020 [www.klima-allianz.de/presse/meldung/kritik-an-pseudo-buergerbeteiligung-zum-strukturwandel]).
		2. Mandat vorhanden - Konsultation	3. Es werden Ideen u Vorschläge eingesammelt, die Verwertung ist aber unklar.	<ul style="list-style-type: none"> - Mandat wurde benannt, aber nicht klar und transparent und nicht einflussreich. Eine sichere Verwertung ist nicht erkennbar: - Aus den von der ZRR organisierten Veranstaltungen sollten die Ergebnisse zu einem Bürgergutachten zusammengefasst, „nach fachlichen Erwägungen gesichtet“ und „dem Aufsichtsrat der ZRR vorgelegt“ werden (Landesregierung 18.11.2020; 1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 55). - Das Bürgergutachten sollte „äquivalent der Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange“ behandelt und in einen Rechenschaftsbericht einfließen, in dem aufgeführt wird, welche Inhalte in das WSP 1.1 eingeflossen sind (1. Sitzg. 16.3.2020, Pos. 55). - Das Bürgergutachten ist jedoch bislang nicht veröffentlicht worden. In einem Rechenschaftsbericht wurden die Beteiligungsmaßnahmen zusammengefasst (Hartig 28.2.23, E-Mail an Goerke).

				<ul style="list-style-type: none"> - Der als Synopse aufgestellte Rechenschaftsbericht beinhaltet alle Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (u.a. partizipierten 46 Kreise, Kommunen, Planungsbehörden, Umweltverbände, IHKs, Handelskammern sowie Verkehrsverbände), die jeweils vom Redaktionsteam bestehend aus den Projektmanagern beurteilt worden und bei Zustimmung ins WSP 1.1 eingeflossen sind (ZRR 2020, Rechenschaftsbericht S. 3f).
		<ul style="list-style-type: none"> - Mit klarem und/oder umfangreichen Mandat / Co-Governance 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Beteiligungsgremium entscheidet/empfiehlt und die Kommune/Rat... übernimmt die Entscheidung. Alle Beteiligten wissen um das Mandat und ihre Macht der Entscheidungsmöglichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> -
	Ergebnisverwertung	<ul style="list-style-type: none"> - keine Ergebnisverwertung zu sehen 	<p>Es wird über Projekte gesprochen, aber es ist unklar, ob Ideen einfließen, ob es etwas zu entscheiden gibt: nur eine best. Anzahl an Projekten wird verwirklicht; ein Gremium entscheidet final über das Ergebnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgergutachten bislang nicht erschienen (u.a. Hartig 2023; I1 2023) - Es existiert ein Rechenschaftsbericht, aber die Verwertung im WSP 1.1 ist nicht deutlich erkennbar und transparent (ZRR 2020 Rechenschaftsbericht zum Teilnahmeverfahren zum Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.1) - Der Eingang der Beiträge aus der Zivilgesellschaft ins WSP1.1 wurde wiederholt angezweifelt, z. B. die „Verbindlichkeit, dass Ergebnisse aus den Teilnahmeformaten umgesetzt werden“ (1. Sitzg. 31.3.2020, Pos. 72).
		Ergebnisverwertung ist beschrieben	Die Entscheidung/Empfehlung wird übernommen und zeitnah umgesetzt bzw. das weitere Vorgehen ausführlich und zeitnah kommuniziert	
<ul style="list-style-type: none"> - Publizität 	-	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen werden der Öffentlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Treffen ohne Publikum, Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Mitglieder der Spurguppe sollten zur Aktivierung der Bürger*innen und Multiplikatoren genutzt werden (8. Sitzg. 20.01.2021, Pos. 30; 11. Sitzg. 25.04.2022, Pos. 25).

<ul style="list-style-type: none"> - (>> - Young 2001; Gutmann/Tompson 2004) 		<p>nicht bereitgestellt (Ziele, Prozess Ergebnisse)</p>	<p>dringen nur informell nach außen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Die Spurgruppe betont, dass die Kooperation mit Vor-Ort-Akteuren notwendig ist, damit sie sich in der Beteiligung engagieren. Weiterhin wird gewünscht die Präsentationen zügig zu versenden, so dass im Nachgang auch Stellungnahmen aus der Spurgruppe im Vorfeld zur nächsten Arbeitssitzung eingehen können (8. Sitzg. 20.01.2021, Pos. 35) - Kritik aus der Spurgruppe: es fehlen mehrere Aspekte in der Kommunikationskampagne wie der strukturierte Einbezug der kommunalen Multiplikatoren, die Jugend in der Spurgruppe, geeignete Medien, aufsuchende persönliche Beteiligung und Kommunikation und eine verständliche Ansprache für Bürger (9. Sitzg. 29.09.2021, Pos. 48-53).
		<p>1. Pressearbeit von offizieller Seite</p>	<p>1. Autorisierte PM / Interviews / Berichte</p>	
		<p>2. Einbezug der Öffentlichkeit vorhanden zu allen Elementen des Prozesses (Ziele, Prozessetappen, Ergebnisse)</p>	<p>3. offene Berichterstattung: Berichte / PM / Interviews – auch nicht autorisierte, auch kritische Aspekte werden berichtet</p>	

* Ohne **Methodenvielfalt**? Dynamic Facilitations? Gruppenarbeit, Weltcafé, verschiedene Ausdrucksformen

Wird zur Beteiligung und zum Diskurs motiviert? Verständliche Sprache? Positives Arbeitsklima?

Mit Methodenvielfalt: S.o., Zwischenstufe, Ohne: Keine Motivation zur Teilnahme u zum Diskurs, (Plenumsvorträge, wenig Zeit für Diskussionen)